



06. JULI 2017

JAHRGANG 11, AUSGABE 116

KREISCHAER BOTE

IHRE HEIMATZEITUNG MIT AMTSBLATT DER GEMEINDE KREISCHA
HERAUSGEBER: DRUCKEREI UND VERLAGSHAUS BLUME, KREISCHA 1,50€



Erfahren Sie mehr über
Brombeeren
ab Seite 28 in der Hausapotheke...

Foto: congerdesign | Lizenz: CC0 Public Domain

ÖFFENTLICHE BEKANNTMACHUNG

Bericht aus dem Gemeinderat

Die 32. Sitzung des Gemeinderates fand am Montag, dem 26. Juni 2017 ab 19:00 Uhr im Rathaus statt. An der Sitzung nahmen 12 Gemeinderäte und der Bürgermeister sowie Vertreter der Verwaltung, der Presse und eine Einwohnerin teil. Der Gemeinderat beriet nach folgender kurzer Tagesordnung:

I. Öffentliche Sitzung

1. Begrüßung und Feststellung der Beratungs- und Beschlussfähigkeit
2. Bestellung der Unterzeichnenden für die Sitzungsniederschrift
3. Kenntnissgabe der Niederschrift der Gemeinderatssitzung vom 15.05.2017
4. Einwohnerfragestunde gemäß § 44 Abs. 3 SächsGemO und § 19 Geschäftsordnung für den Gemeinderat
5. Erstellung eines Integrierten Gemeindeentwicklungskonzeptes (INGEKO) mit Elementen des Dorfumbauplanes für die Gemeinde Kreischa - Auftakt
6. Beratung und Beschlussfassung zur Vergabe eines Auftrages nach VOB/A – Beseitigung der Hochwasserschäden vom Juni 2013 – ID-Nr. 892 – Instandsetzung des Kleincarsdorfer Baches, 1. Bauabschnitt Gründel
7. Beratung und Beschlussfassung zur Annahme von Spenden und Geldzuwendungen für den Hort am Lehmberg Kreischa aus dem Erlös der Kinderkleiderbörse
8. Verschiedenes / Bekanntgaben / Anfragen der Gemeinderäte

II. Nichtöffentliche Sitzung

Nach der Eröffnung der Sitzung durch den Bürgermeister und der Bekanntgabe der Niederschrift der letzten Beratung wurde der **TOP 4 - Einwohnerfragestunde gemäß § 44 Abs. 3 SächsGemO und § 19 Geschäftsordnung für den Gemeinderat** aufgerufen. Da keine Anfragen vorlagen, wurde die Beratung nach Tagesordnung fortgesetzt.

TOP 5 - Erstellung eines Integrierten Gemeindeentwicklungskonzeptes (INGEKO) mit Elementen des Dorfumbauplanes für die Gemeinde Kreischa - Auftakt

Bereits Anfang der 90er Jahre beschloss der Gemeinderat eine Kurortentwicklungskonzeption für die Gemeinde Kreischa. Diese beschrieb in sieben Bausteinen die verschiedenen Entwicklungsgebiete und war Leitlinie des Handelns für Gemeinderat und Verwaltung zur Entwicklung der Gemeinde. Diese Konzeption ist aber nunmehr 25 Jahre alt. Die Gemeinde möchte sich für die Zukunft neu aufstellen.

Deshalb ist es wichtig, eine Planungsunterlage für die nächsten 10 - 20 Jahre der Gemeindentwicklung zu erarbeiten und damit langfristig die Ziele zu definieren. Das Integrierte Gemeindeentwicklungskonzept mit Elementen des Dorfumbauplanes (INGEKO) stellt eine solche Planungsgrundlage dar. In einem solchen Konzept wird die bisherige Entwicklung der Gemeinde analysiert und der Bestand dargestellt. Vor allem wird aber ermittelt, was an zukünftigen Anforderungen an die Gemeinde steht und welche Ziele langfristig erreicht werden sollen.

Dabei werden alle Gebiete des gemeindlichen Handels berücksichtigt, ob Schule und Bildung, Gesundheit, Kultur, Infrastruktur oder Gemeindefinanzen. Auch die Entwicklung der Ortsteile sowie das Dorfgemeinschaftsleben wird beleuchtet.

Um dieses Konzept zu erstellen, ist die Hilfe eines Planungsbüros notwendig. Die Gemeinde hatte deshalb die Agentur fnp, Herrn Prof. Dr. Fischer aus Tharandt OT Hartha, mit der Erstellung beauftragt. Die Erstellung dieser Konzeption wird durch Fördermittel der Europäischen Union im Rahmen des LEADER-Programmes im ländlichen Raum unterstützt.

Herr Prof. Fischer stellte den Gemeinderäten und den Gästen den Prozess der Konzepterstellung vor und nannte einzelne Schwerpunkte. Das breit gefächerte Konzept soll unter großer Beteiligung der Bürgerschaft und Öffentlichkeit erstellt werden. Hierfür sind neben einer Auftaktversammlung im September diesen Jahres mehrere workshopartige Arbeitsgruppentreffen vorgesehen, denn das Konzept kann sich in der Zukunft nur bewähren, wenn die Bürgerschaft eingebunden und deren Ziele und Intentionen in die Planung aufgenommen werden.

Deshalb wird es ab September dieses Jahres bis in den Frühsommer des Jahres 2018 hinein immer wieder Aufrufe und die Bitte um Mitwirkung an dieser Stelle im Kreischaer Bote geben. Aber auch über die noch zu schaffenden Internet-Seiten der Gemeinde und die Nutzung weiterer sozialer Medien soll eine rege Beteiligung erreicht werden. Denn nur wenn die Bürgerschaft mitwirkt, bringt dieses Konzept Sinn und kann Leitschnur für den Gemeinderat und die Verwaltung zur Handlung in den kommenden Jahren sein.

Die Koordinierung und Bündelung dieser gesamten Beteiligung wird Herr Prof. Fischer und sein Büro übernehmen, ebenso natürlich der Gemeinderat und der Bürgermeister.

TOP 6 - Beratung und Beschlussfassung zur Vergabe eines Auftrages nach VOB/A – Beseitigung der Hochwasserschäden vom Juni 2013 – ID-Nr. 892 – Instandsetzung des Kleincarsdorfer Baches, 1. Bauabschnitt Gründel

Durch das Junihochwasser 2013 entstanden im gesamten Verlauf des Kleincarsdorfer Baches verschiedenste Schadenstellen. Nach deren Begutachtung und Beplanung, die bereits 2015 vorgestellt wurde, liegen der Gemeinde jetzt die notwendigen wasserrechtlichen Genehmigungen zur Schadensbeseitigung vor. Deshalb erfolgte eine öffentliche Ausschreibung für den 1. Bauabschnitt. Dieser befindet sich zum Großteil innerhalb des Geländes der dort vorhandenen Gartensparte, faktisch am Unterlauf des Kleincarsdorfer Baches.

Auf die öffentliche Ausschreibung der Bauarbeiten gingen 3 Angebote ein. Der Gemeinderat entschied sich dafür, den Auftrag zur Schadensbeseitigung an die Firma Steinbach & Richter GbR aus Lichtenau zu erteilen. Die Auftragssumme beläuft sich brutto auf 215.754,45 €. Die Firma Steinbach & Richter GbR ist bereits an anderen Gewässerläufen im Gemeindegebiet in Kreischa tätig. Die Arbeiten sollen voraussichtlich Ende Juli/Anfang August 2017 beginnen und möglichst noch in diesem Jahr beendet werden. Der Umfang der Arbeiten wurde bereits in einer Einwohnerversammlung öffentlich vorgestellt.

TOP 7 - Beratung und Beschlussfassung zur Annahme von Spenden und Geldzuwendungen für den Hort am Lehmberg Kreischa aus dem Erlös der Kinderkleiderbörse

Aus dem Erlös der Kinderkleiderbörse, die halbjährlich im Schulhaus in Kreischa stattfindet, sollen 150,00€ dem Hort Am Lehmberg für die weitere Gestaltung zufließen. Der Gemeinderat

entschied sich einstimmig dafür, diese Spende anzunehmen. Diese Beschlussfassung des Gemeinderates ist nach den Regelungen der Sächsischen Gemeindeordnung ausdrücklich vorgesehen und dient der Transparenz.

TOP 8 - Verschiedenes / Bekanntgaben / Anfragen der Gemeinderäte

Durch den Leiter des Amtsbereiches Bau und Bürger, Herrn Preikschat, wurde den Gemeinderäten der derzeitige Planungsstand für die Instandsetzung des Kirchweges im Bereich der Schule dargestellt. Die genaue Planvorstellung wird in der Gemeinderatssitzung im Juli 2017 erfolgen. Die Instandsetzungsarbeiten an der Straße werden u. a. durch Fördermittel des Freistaates Sachsen mitfinanziert.

Daneben erfolgt der Neubau eines Regenwasserkanals und eines Fußweges, finanziert mit gemeindlichen Mitteln. Mit der Anordnung eines Fußweges im Bereich unmittelbar vor der Schule entlang des jetzigen Grünstreifens soll die Sicherheit für die Kinder und alle Fußgänger wesentlich erhöht werden. Ebenso wird damit die Verkehrssituation in diesem Abschnitt zwischen Hermsdorfer Straße und Einfahrt zur Schule eindeutiger geregelt.

Der Bürgermeister unterrichtete die Gemeinderäte davon, dass das Landesamt für Straßenbau und Verkehr die Ausgaben der Gemeinde zur Beseitigung des Hochwasserschadens an der Stützmauer an der Brandmühlenstraße anerkannt hat. Die Bauarbeiten an der Hochwassermaßnahme wurden bereits im November 2015 abgeschlossen. Im Juni 2017 ging nunmehr der endgültige Zuwendungsbescheid ein, die Gemeinde erhält damit die bisher verauslagten 184.422,00 € zurückerstattet.

Der Bürgermeister unterrichtete die Gemeinderäte auch darüber, dass im Juni der Fördermittelbescheid für den Neubau des Feuerwehrgerätehauses im Ortsteil Lungkwitz eingetroffen ist. Das Bauvorhaben kann damit begonnen werden, derzeit werden mit dem Architekturbüro die Ausschreibungsunterlagen vorbereitet und ein Ablaufplan besprochen. Der Bau des Gerätehauses soll noch in diesem Jahr beginnen und bis Jahresende 2018 fertig gestellt werden. Rund eine halbe Million Euro wird der Neubau kosten. Der Freistaat beteiligt sich hier mit 250.000,00 € als Förderung aus den Mitteln des Sächsischen Haushaltes.

Auch in die Grundschule und die Oberschule fließen wiederum Mittel des Freistaates Sachsen aus dem Landeshaushalt. Für das Ganztagsprogramm an beiden Schulen werden aus den Steuermitteln des Landes knapp 11.500,00 € der Grundschule und rund 25.800,00 € der Oberschule zur Verfügung gestellt. Damit kann ab dem neuen Schuljahr 2017/2018 wieder ein umfangreiches schulergänzendes Programm zusammengestellt und durchgeführt werden.

Bereits im Februar bzw. im März dieses Jahres haben die Gemeinderäte der Gemeinden Bannewitz und Kreischa eine Zweckvereinbarung zur Aufgabenübertragung im Bereich des Straßenverkehrswesens beschlossen. Das Landratsamt hat diese Vereinbarung genehmigt, diese wird im Sächsischen Amtsblatt abgedruckt und tritt dann in Kraft. Die Gemeinde Bannewitz übernimmt damit für die Gemeinde Kreischa die Erteilung von verkehrsrechtlichen Anordnungen für Baustellen, Umleitungen und ähnliche Dinge.

Die Gemeinderäte wurden auch darüber informiert, dass die Bibliothek und Information der Gemeinde im Vereinshaus vom 28. August bis zum 09. September diesen Jahres geschlossen bleiben. Während dieses Zeitraums sind keine Ausleihe und keine Auskunfterteilung möglich. Diese zeitweilige Schließung hat personelle Hintergründe.

Durch die Bürgerstiftung Kreischa „Wir sind Kreischa!“ wird ein Gemeindefest für den 19. August 2017 organisiert. Dieses findet auf dem Sportplatz an der Lungkwitzer Straße und auf der angrenzenden Festwiese statt. Es wird ein buntes Programm von sportlichen Wettbewerben bis hin zum Kinderbasteln, Schminken und Hüpfburg sowie Familiensportbeteiligung angeboten. Das Gemeindefest beginnt 10:00 Uhr. Der Bürgermeister lud die Gemeinderäte und natürlich die gesamte Bevölkerung herzlich zu diesem Gemeindefest, welches erstmalig stattfindet, herzlich ein.

Abschließend wurden die Gemeinderäte noch darüber informiert, dass ab dem 01. August 2017 weitere drei Erzieherinnen im Hort Am Lehmburg ihre Tätigkeit aufnehmen und neu bei der Gemeinde angestellt sind. Aufgrund von Elternzeitvertretung macht sich diese Neueinstellung notwendig. Das Team des Hortes kann damit mit 10 Erzieherinnen ab dem 01. August die rund 170 Kinder im Hort Am Lehmburg gut betreuen.

Nach kurzen Anfragen der Gemeinderäte zur Schlaglochreparatur und zur Ablagerung von Unrat fand noch eine nichtöffentliche Sitzung des Gemeinderates statt. In dieser befasste sich der Gemeinderat mit Möglichkeiten des zukünftigen Haushaltsausgleiches. Die Sitzung wurde um 20:25 Uhr geschlossen.

gez. Frank Schöning
Bürgermeister

AMTLICHE INFORMATION

Das Fundbüro der Gemeindeverwaltung Kreischa informiert:

Folgende Fundsachen liegen im Fundbüro vor:

Nr.	Beschreibung:	Fundort:	Tag der Aufnahme:
15/17	Fahrrad 26“, Farbe: silbergrau mit blauer Gabel vorn, 21 Gänge, Aufschrift: ALU Prince, SweeperALU	Lungkwitzer Straße 8	01.06.2017
16/17	Schlüsselbund mit 5 Schlüsseln, 3 schwarzen Gummis, Getränkedosenmetallflaschen Die Schlüssel haben folgende Aufschriften: 1. Schlüssel: „BURG WÄCHTER“ 2. Schlüssel: „JMA“ 3. Schlüssel: „RN 11R“ 4. „SILCA 45250“ der 5. Schlüssel hat eine schwarze Reide => bei Nachfrage ist mindestens ein identischer Ersatzschlüssel mitzubringen!	Fiebigweg 3-7	19.06.2017

Kann die Sache innerhalb der gesetzlichen Aufbewahrungsfrist (6 Monate ab Anzeigedatum - § 973 BGB) dem Eigentümer nicht wieder zurückgegeben werden, kann der Finder das Eigentum an der Sache für sich beanspruchen und vom Fundbüro wieder durch Nichtabholung auf das erworbene Eigentum, geht das Recht auf die Gemeinde Kreischa über (§ 976 BGB). Sofern die Sache noch gebrauchsfähig ist, wird sie dann gemäß § 979 BGB versteigert. Nicht gebrauchsfähige Gegenstände werden vernichtet.

Erkennen Sie einen verlorenen Gegenstand wieder, dann melden Sie sich bitte im Fundbüro der Gemeinde Kreischa (Rathaus, Dresdner Straße 10, Zimmer 214, Tel. 035206/209-32).

gez. Maria Dugas

Wohnungsausschreibung Juli 2017

**Possendorfer Straße 12 – 2. OG links – 01731 Kreischa
Bezug ab 01.07.2017**

2-Raumwohnung, ges.: 53,88 m²
Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche,
Bad/WC, Flur
Baujahr des Hauses: 1915
Energieträger: Erdgas
Energieverbrauchskennwert: 136,1 kWh/(m²a)
Art des Energieausweises: Energieverbrauchsausweis

**Possendorfer Straße 14 – EG links – 01731 Kreischa
Bezug ab sofort**

2-Raumwohnung, ges.: 52,42 m²
Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche, Bad/WC mit
Badewanne, Flur
Baujahr des Hauses: 1915
Energieträger: Heizöl
Energieverbrauchskennwert: 131,3 kWh/(m²a)
Art des Energieausweises: Energieverbrauchsausweis

**Possendorfer Straße 14 – 1. OG links – 01731 Kreischa
Bezug ab 01.07.2017**

2-Raumwohnung, ges.: 52,42 m²
Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche, Bad/WC mit
Badewanne, Flur
Baujahr des Hauses: 1915
Energieträger: Heizöl
Energieverbrauchskennwert: 131,3 kWh/(m²a)
Art des Energieausweises: Energieverbrauchsausweis

Mietpreis nach Vereinbarung.
Interessenten erhalten weitere Auskünfte sowie Besichtigungstermine im Rathaus bei Frau Kutschank, Zimmer 104, Telefon 209-15 oder per E-Mail an petra.kutschank@kreischa.de.

gez. Petra Kutschank

AMTLICHE INFORMATION

Die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises informiert:

Que(e)r durch Sachsen: Mobile Beratung im ländlichen Raum

Schwul*, lesbisch*, trans*, inter*, queer* und viele Fragen. Das neue Angebot „Que(e)r durch Sachsen: Mobile Beratung im ländlichen Raum“ des Gerede – homo, bi und trans e.V. informiert und unterstützt Menschen in Sachsen ab nun vor Ort.

Viele Menschen kennen in der eigenen Familie, in der Schule, auf der Arbeit oder in der Freizeit, zum Beispiel im Verein, Menschen, die nicht den klassischen Erwartungen an Mann oder Frau entsprechen oder die anders begehren und lieben als ausschließlich heterosexuell.

Dabei stellen sich diese Menschen und auch deren Eltern und Verwandte, Bekannte, Freund_innen, Kolleg_innen oder Arbeitgeber_innen viele Fragen, zum Beispiel: Woher weiß ich, dass ich schwul bin? Wo können wir eine eingetragene Lebenspartnerschaft begründen? Mein Sohn möchte im Kleid zur Schule gehen – sollte ich vorher mit seinem Lehrer sprechen? Wie läuft die Stiefkindadoption ab? Was muss ich tun, um meinen Vornamen und Personenstand ändern zu können? Die



Ärzte sagen, unser Kind ist kein Mädchen und auch kein Junge – mit wem kann ich darüber reden? Wo finde ich Menschen, mit denen ich sein kann, wie ich bin?

Für alle Menschen, die solche Fragen haben und Antworten suchen, gibt es nun eine professionelle mobile

Beratung. Diese berät Menschen vor Ort – dort, wo sie leben. Sie ist kostenlos und anonym.

Menschen mit Beratungsbedarf können sich per Telefon oder per E-Mail bei uns melden und wir versuchen dann gemeinsam, ein Treffen zu vereinbaren.

Projekt: Que(e)r durch Sachsen: Mobile Beratung im ländlichen Raum des Gerede - homo, bi und trans e.V. in Dresden. Dieses Projekt wird von dem Sächsischen Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz sowie der Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Sächsische Schweiz-Osterzgebirge gefördert.

E-Mail: umlandberatung@gerede-dresden.de

Mobil: (01525) 3262948 | Internet: www.gerede-dresden.de

GEMEINDEBIBLIOTHEK KREISCHA

Vereinshaus, Haußmannplatz 8, Telefon (035206) 209-90

Liebe Besucher unserer Einrichtung,
bitte beachten Sie folgende Schließzeiten:

INFORMATION und BIBLIOTHEK bleiben vom 28.08. bis 09.09.2017 geschlossen.

Öffnungszeiten:

Montag	10:00 – 17:00 Uhr
Dienstag	10:00 – 18:00 Uhr
Mittwoch	geschlossen
Donnerstag	10:00 – 17:00 Uhr
Freitag	09:00 – 12:00 Uhr
Samstag	09:00 – 12:00 Uhr

DANKESCHÖN

für Schenkungen verschiedener Medienarten an:

Marion Wirsig	Silke Schöne
Martina Strauß	Heidrun Eismann
Anne Kaczerowsky	Fam. Straubing
Krista Taudte	

NEU in unserem Bestand (Kauf) ZEITSCHRIFTEN

Öko-Test: 06/2017: Erdbeer-Konfitüre & EXTRA: Babys und Kleinkinder

Weitere Themen: Tests – Kokosprodukte, Gesundheitsportale, Wundschutzcremes, Schnuller, Fußbalsam, Rückkauf von Rentenabschlägen, Arbeitshandschuhe

Stiftung Warentest 06/2017: Fahrräder – Trekkingräder

Weitere Themen: Action-Camcorder; Mobilfunknetz; Tomaten in Öl; Pflege zu Hause; Kopfhörer; Autokindersitze; Gesichtsermes; Pflanzen gießen – Bewässerungssysteme für Zimmer und Balkon; Krankenkassen; Psychische Krisen

Lustiges Taschenbuch (494): Es geht um die Wurst!

Stiftung Finanztest 07/2017: Einfach zur Kur – Von Erschöpfung bis Rückenschmerz: So beantragen Sie eine Vorsorgekur, das zahlt die Krankenkasse

Weitere Themen: Betriebsrente – Wann Sie einzahlen sollten; Ökofonds für alle – Gute Rendite ohne schmutzige Geschäfte; Steuern – 10 Dinge, die Finanzbeamte nerven; Handy im Urlaub – Vermeiden Sie neue Kosten im Ausland; Immobilienfinanzierung – Gute Zinsen bis zum Schluss; Berufsunfähigkeit – Im Ernstfall sehr gut versichert

Geo 06/2017: Heilsamer Rausch – Drogen als Medizin: Wie Cannabis, LSD und Ecstasy Kranken neue Hoffnung schenken

Weitere Themen: Polen – Reise durch ein gespaltenes Land; Löwen-Retter – Der gute Millionär von Mosambik; Feuer-Forscher – Auf der Spur der Brandstifter; Nomaden-Töchter – Iran, der lange Weg in die Freiheit

Geo Saison 06/2017: Das Norwegen der Fjorde – Die schönsten Abgründe, das klarste Licht, die glücklichsten Europäer

Weitere Themen: Frankreich – Immer am Atlantik entlang von La Rochelle bis ins Baskenland; Georgien – In den dramatischen Bergwelten des Kaukasus; Regensburg – So hip kann Mittelalter sein; San Remo – Revival an Italiens Blumenriviera; Mallorca – Wenn die Sonne mal Pause macht: 10 Tipps

Geolino 06/2017: Großer Auftritt – Wie Mikroskope neue Welten sichtbar machen

Weitere Themen: Nicht lustig – Wieso wir lachen, wenn man uns kitzelt; Saubere Arbeit – Weshalb Geier für unsere Natur unersetzlich sind; Team im Takt – Lotta und Pauline legen sich in die Ruder

Geomini 06/2017: Walhaie – Die größten Fische der Welt

Weitere Themen: Tiere – Warum Panther schwarz sind; Suchen – So viele Farben, so viele Formen; Kinder – Livio geht die Wände hoch

Mosaik (498) – Mit den Abrafaxen durch die Zeit: König der Narren

Besuch in unserer Bibliothek

Am 24.05. und am 31.05.2017 kamen Schüler der 2. Klassen unserer Grundschule mit ihren Lehrerinnen Frau Sachs und Frau Stephan zur „Bibliothekseinführung“. Einige Kinder besaßen schon einen Nuterausweis, da Sie bereits mit ihren Eltern bei uns waren.

Nachdem die Bibliotheksordnung erklärt und eine Auswahl an Medien und deren Aufstellung in den Regalen vorgestellt wurde, brachten wir die Kinder mit einer näheren Buchvorstellung zum Lachen.

„Die Angeberpille“ von Bettina Obrecht aus der Serie „Sonne, Mond und Sterne“:

Ivo ist der Angeber der Klasse, außer Marius schauen alle bewundernd auf ihn.

Marius möchte auch gern ein guter Angeber sein. Man braucht Muskeln, denn Angeber müssen stark sein. Noch mehr aber braucht man einen großen Mund – denn Angeber reden viel und laut. Auf keinem Fall darf man kichern – Angeber dürfen nur hämisch lachen...

Wie könnte es ihm nur gelingen – gibt es dafür eine Pille?

Er schlägt im Kochbuch nach, doch leider ist nichts darin zu finden.

„Ich werde eine Zauberpille erfinden, am liebsten aus Schokolade – aber das bringt nichts. Vielleicht müsste ich Hähnchen verwenden, mal sehen, ob etwas im Kühlschrank ist – denn ein Hahn bläst sich auf und schreit.“

Ihm fallen auch die Angeber-Affen im Zoo ein – sie fressen Bananen. „Die Bananen werde ich verwenden als Ersatz für einen Affen.“

Nun kommt noch etwas Zauberkraut hinzu. „Ich nehme etwas von Mamas struppiger Pflanze und einen Löffel Kakao – und fertig!“

Welche Auswirkungen werden sich zeigen? ...

Zum Schluss wird aus der „Angeberpille“ eine „Lachpille“ für Menschen mit ständig schlechter Laune.

Wäre doch prima so eine Erfindung!

Bevor sich die Schüler mit ihren Lehrerinnen auf den Rückweg zur Schule begaben, wurde kräftig ausgeliehen.

Wie in jedem Jahr, besuchten uns Schüler der 5. Klasse unserer Oberschule zur Bibliothekseinführung, diesmal begleitet von ihrer Deutschlehrerin Frau Arnold.

Am 14.06.2017 stellten wir nun u.a. die Biografie von Carl Benz – Pionier des Automobils, als Hörbuch vor. Ein Traum ging in Erfüllung, der die Welt für immer verändert hat.

Wie könnte die weitere Zukunft des Automobils aussehen?

Entwicklungsingenieurin Kathrin Lichius bei Daimler, berichtet über Forschungsarbeiten und Ideen – die vielleicht schon bald Wirklichkeit werden:

- durch Assistenzsysteme selbstständig fahren können – dann wäre kein Führerschein mehr nötig (auch für Kinder möglich), unterwegs essen, lesen und vielleicht auch schlafen können
- „Auto ist mit Wageninsassen im Gespräch“ – keine Tasten mehr betätigen müssen
- kein Autoschlüssel ist mehr nötig – denn der Fingerabdruck ist das Erkennungsmerkmal
- Auto kann selbst die Spur wechseln, Autos können untereinander kommunizieren – auch mit Ampelsystemen
- Sender schickt Signale aus – Geschwindigkeit des Autos wird angepasst
- Keine Verkehrsschilder mehr nötig – Informationen über Display
- Umweltschonende Antriebskonzepte entwickeln

Sich durch Phantasie die Zukunft des Autos vorstellen können und Schritt für Schritt Wirklichkeit werden lassen:

- es wird vielleicht nur noch ein Fortbewegungsmittel geben, gleichzeitig für Land, Wasser und Luft – was eine totale Neuerung wäre das!

Am 15.06.2017 begaben wir uns mit der Kindergartengruppe „Zwergenland am Wilischrand“ Schulgasse und deren Erzieherin Frau Namyslo an die Nordsee – unsere Geschichte hieß: „Lasse und die kleine Robbe“.

Lasse, ein ehemaliger Seemann, kümmert sich um verletzte Tiere. Er findet ein Robbenbaby am Strand verfangen in einem vom Meer angespülten alten Fischernetz. Bei der Pflege sind ihm Kinder des Dorfes behilflich. Aber eines Tages, so schwer der Abschied auch fiel, wurde die kleine Robbe wieder dem Meer übergeben – wo sie hingehört.

Heidrun Haschke

MITTEILUNG DER DOMETA

Sehr geehrte Mieter,

wir möchten Sie darüber informieren, dass die **Sprechstunde am 11. Juli 2017** aufgrund von Urlaub **nicht stattfindet**. Sie erreichen uns in dringenden Fällen in unseren Geschäftsräumen

in Freital, Zschiedger Weg 2 oder telefonisch unter (0351) 64 96 70.

gez. Schirpke
DOMETA GmbH

TERMINE DER MÜLLENTSORGUNG

Ab August wieder Schadstoffsammlung

Im August geht es wieder los: Dann sammelt das Schadstoffmobil im Auftrag des Zweckverbandes Abfallwirtschaft Oberes Elbtal (ZAOE) im Verbandsgebiet Schadstoffe ein. Die Termine sind im Abfallkalender oder im Internet unter www.zaoe.de zu finden. Jede Annahmestelle kann genutzt werden, der Wohnort ist nicht ausschlaggebend.

Bei der Sammlung werden unentgeltlich haushaltstypische Problemabfälle bis zu einer Menge von **maximal 30 Liter** beziehungsweise **25 Kilogramm** angenommen. Dazu zählen

zum Beispiel Farb-, Lack- und Lösemittelreste, Spraydosen mit Restinhalten und Haushaltreiniger. Flüssige Schadstoffe können nur in fest verschlossenen Gefäßen abgegeben werden.

Das Eintreffen des Schadstoffmobiles ist unbedingt abzuwarten. **Es ist untersagt**, Abfälle an den Haltestandorten einfach abzustellen, können doch durch undichte Behälter Gefährdungen für Mensch und Tier nicht ausgeschlossen werden. Zudem könnten Kinder mit den Behältern spielen.

Service-Telefon: (0351) 4040450

TERMINE DER MÜLLENTSORGUNG



ZWECKVERBAND ABFALLWIRTSCHAFT OBERES ELBTAL

Gelbe Säcke

Kreischa mit Ortsteilen: Freitag, den **14.07., 28.07.2017**
Freitag, den 11.08., 25.08.2017

Restabfall

Kreischa mit Ortsteilen: Mittwoch, den **12.07., 26.07.2017**
Mittwoch, den 09.08., 23.08.2017

Bioabfall

Kreischa mit Ortsteilen: Mittwoch, den **05.07., 12.07.,**
19.07., 26.07.2017
Mittwoch, den 02.08., 09.08.,
16.08., 23.08.2017
30.08.2017

Papiertonne 240-Liter (Blaue Tonne)

Kreischa mit Ortsteilen: Mittwoch, den **26.07.2017**
Mittwoch, den 23.08.2017

Papiertonne 1.100-Liter-Rollcontainer

Kreischa mit Ortsteilen: Mittwoch, den **05.07., 12.07.,**
19.07., 26.07.2017
Mittwoch, den 02.08., 09.08.2017,
16.08., 23.08.,
30.08.2017

Hinweis:

Die Bereitstellung zur Abholung hat für jede Art der Tonne einschließlich der gelben Säcke bis 06:00 Uhr zu erfolgen.

Mobile Schadstoffannahme am 01.08.2017:

14:00 – 14:30 Uhr OT Lungkwitz, Dippoldiswalder Str. 82
14:45 – 15:15 Uhr Kreischa, Ecke Fichtestr./Jahrmarktswiese
15:30 – 16:00 Uhr OT Bärenklause, Am Teich

Ansprechpartner:

Gebührenveranlagung:

Zweckverband Abfallwirtschaft Oberes Elbtal (ZAOE)
Meißner Straße 151a
01445 Radebeul
Telefon: (0351) 40404-328
E-Mail: info@zaoe.de
Internet: www.zaoe.de

Entsorgung Gelbe Säcke:

Kühl Entsorgung und Recycling GmbH & Co. KG

Niederlassung Heidenau
Hauptstraße 100
01809 Heidenau
Telefon: (03529) 5040-0
Fax: (03529) 5040-30
E-Mail:
kuehl.heidenau@kuehl-gruppe.de

Entsorgung:

Becker Umweltdienste GmbH

Betriebsstätte Freital
Sachsenplatz 3
01705 Freital
Service-Hotline zum Ortstarif:
(0800) 3304516
Telefon: (0351) 64400-0
Fax: (0351) 64400-24

Tipps für die Biotonne im Sommer

Der Standplatz im Schatten

Für die Biotonne sollte möglichst ein kühler, schattiger Platz gesucht werden. Ein Platz in der Sonne hingegen beschleunigt die Zersetzung der Bioabfälle und damit die Geruchsentwicklung.

Zeitungspapier zugeben

Je trockener die Bioabfälle sind, desto besser. Eine Schicht zerknülltes Zeitungspapier auf dem Tonnenboden bindet Feuchtigkeit. Nasse Küchenabfälle abtropfen lassen und dann in viel Zeitungspapier einwickeln. Wenn vorhanden, kann man zwischen den Bioabfällen regelmäßig Strukturmaterial, wie Baum- und Strauchschnitt oder Hobelspäne geben. Den gleichen Effekt erzielt man aber auch mit zerknülltem Zeitungspapier.

Es dürfen keine Kunststofftüten verwendet werden.

Grasschnitt antrocknen lassen

Rasenschnitt sollte angetrocknet und erst kurz vor der Leerung in die Biotonne gegeben werden. So lassen sich geruchsintensive Gärungsprozesse vermeiden.

Deckel schließen

Den Deckel der Biotonne immer geschlossen halten, damit

keine Fliegen und andere Insekten angezogen werden. Fliegen und Maden hält man außerdem fern, indem der Tonnenrand ab und zu mit Essig besprüht oder abgewischt wird. Das hilft auch, wenn die Tonne bereits von Ungeziefer befallen ist.

Füllgewicht beachten

Es sollte darauf geachtet werden, dass die Biotonne durch Grasschnitt oder Gartenabfälle wie Fallobst nicht zu schwer wird, da sonst der Behälter beim Entleeren in das Müllfahrzeug fallen kann.

Die Reinigung

Die Biotonne hin und wieder mit Wasser reinigen. Das Washwasser darf man in den Kanalanschluss auf dem Grundstück schütten. Nicht gestattet ist die Einleitung in einen Straßengully.

Der ZAOE liefert die Bioabfälle unter anderem in das Weißeritz Humuswerk in Freital. In dem Werk können jährlich 13.000 Tonnen Bio- und Gartenabfälle (Baum- und Strauchschnitt) zu Kompost verarbeitet werden. Störstoffe, also Abfälle, die nicht in die Biotonne gehören, werden größtenteils händisch aussortiert.

Geschäftsstelle des ZAOE

Tel.: (0351) 4040450, presse@zaoe.de, www.zaoe.de

BEREITSCHAFTSDIENST WASSERVERSORGUNG

Wasserversorgung Kreischa: Tel. 0172/2705019

Abwasserentsorgung/Klärwärter: Tel. 0172/3507605 oder 035206/22994

Wasserversorgung Weißeritzgruppe GmbH

für die Ortsteile Bärenklause, Kautzsch, Babisnau und Sobrigau: Tel. 035202/510421

BEREITSCHAFTSDIENSTE ÄRZTE

Kassenärztlicher Notdienst für den medizinischen Versorgungsbereich Kreischa

Die Vermittlung des kassenärztlichen Notdienstes erfolgt über folgende Rufnummer:
Tel. 116 117

Internet: www.kvs-sachsen.de

Mo., Di., Do. 19:00 - 07:00 Uhr des darauffolgenden Tages
Mi., Fr. 14:00 - 07:00 Uhr des darauffolgenden Tages
Sa., So., Feiertag 07:00 - 07:00 Uhr des darauffolgenden Tages

Bei akuten lebensbedrohlichen Zuständen und Unfällen muss weiterhin die Feuerwehr- und Rettungsleitstelle unter **Tel. 112** benachrichtigt werden.

Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen
Internet: www.zahnaerzte-in-sachsen.de

Sprechstunde der Ärzte

Dr. Querengässer, Tel. (035206) 22865

Mo. - Fr. 07:00 - 11:00 Uhr
Mo. und Do. 15:30 - 18:00 Uhr

Die Praxis von Herrn Dr. Querengässer bleibt vom **31.07.2017 bis 11.08.2017 geschlossen**. In dieser Zeit ist die Praxis von Frau Raudoniené geöffnet.

Frau Raudoniené, Tel. (035206) 21275

Sprechstunde für akut erkrankte Patienten ohne Termin
Mo. - Fr. 08:00 - 09:00 Uhr
Sprechstunde nach vorheriger Terminvereinbarung
Mo. - Fr. 09:00 - 12:00 Uhr
Di. und Do. 15:00 - 18:00 Uhr

Die Praxis von Frau Raudoniené bleibt vom **17.07.2017 bis 28.07.2017 geschlossen**. In dieser Zeit ist die Praxis von Herrn Dr. Querengässer geöffnet.

Pflegedienst

advita Pflegedienst GmbH, Niederlassung Kreischa
Haußmannplatz 4, 01731 Kreischa

Tel. (035206) 399477
Fax (035206) 399489
E-Mail: kreischa@advita.de

Seniorenzentrum AGO Kreischa
Dresdner Straße 4 - 6 (Rittergut), 01731 Kreischa

Beratungszeiten für Interessenten im Seniorenzentrum
werktags 08:00 - 17:00 Uhr
bzw. nach vorheriger Vereinbarung

Tel. (035206) 3974-0
Fax (035206) 3974-920
E-Mail: info@ago-kreischa.de

Sprechstunde der Zahnärzte

Dr. Lohse, Tel. (035206) 21631

Mo. 08:00 - 12:00 Uhr und 13:00 - 19:00 Uhr
Di. 08:00 - 13:00 Uhr
Mi. 07:30 - 12:00 Uhr und 13:00 - 16:30 Uhr
Do. 07:00 - 12:00 Uhr und 13:00 - 18:00 Uhr
Fr. 07:00 - 12:00 Uhr
und nach Vereinbarung

Praxis Dr. Wittig, Tel. (035206) 21239

Mo. 08:00 - 13:00 Uhr
Di. 08:00 - 12:30 Uhr und 14:00 - 18:00 Uhr
Mi. nach Vereinbarung
Do. 08:00 - 12:30 Uhr und 14:00 - 18:00 Uhr
Fr. 08:00 - 13:00 Uhr

Praxisumzug Dr. Wittig

Ab 26.06.2017 ist die Zahnarztpraxis in den neuen Räumen im EG des ehemaligen Kaiserlichen Postamts zu finden (Zur Post 2)

Die Sprechzeiten finden regulär statt; bitte beachten Sie die **Änderung im Zeitraum vom 17.07.2017 bis 04.08.2017:**

Mo., Mi., Fr. 08:00 - 13:00 Uhr
Di. und Do. 14:00 - 18:00 Uhr, vormittags geschlossen

Physiotherapie

Katharina Richter, Tel. (035206) 21846, Lungkwitzer Straße 15

Mo. und Mi. 07:00 - 18:00 Uhr
Di. und Do. 07:00 - 15:00 Uhr
Fr. 07:00 - 16:00 Uhr
und nach Vereinbarung

Sport- und Physiotherapiepraxis Eva-Kathrin Frenzel
Am Mühlgraben 5, Tel. (035206) 309504, Fax (035206) 309506

Mo. bis Do. 08:00 - 20:00 Uhr
Fr. 08:00 - 14:00 Uhr
und nach Vereinbarung

Praxis für Physiotherapie Kerstin Scholze
Spitzbergstraße 28, OT Lungkwitz, Tel. (035206) 261580

Mo. und Fr. 09:00 - 18:30 Uhr
Di., Mi., do. 09:00 - 15:00 Uhr
und nach Vereinbarung

Anmeldungen bitte ausschließlich telefonisch

Psychotherapie

Dipl.-Psych. Hubald, Tel. (035206) 26487
Dipl.-Psych. Zetzsche, Tel. (035206) 393093
Dipl.-Psych. Semmoudi, Tel. (035206) 398972

Hebamme

Kristin Göpfert, Tel. 035206/21084
Kurse und Termine nach Absprache

APOTHEKEN-DIENSTBEREITSCHAFT JULI 2017



Landapotheken im **wöchentlichen** Wechsel von montags 8 Uhr bis montags 8 Uhr

26.06. – 02.07.2017	Stern-Apotheke, Schmiedeberg	17.07. – 23.07.2017	Stadt-Apotheke, Altenberg
03.07. – 09.07.2017	Berg-Apotheke, Possendorf		Flora-Apotheke, Klingenberg
10.07. – 16.07.2017	Apotheke am Wilisch, Kreischa	24.07. – 30.07.2017	Löwen-Apotheke, Dippoldiswalde
		31.07. – 06.08.2017	Heide-Apotheke, Dippoldiswalde

Notdienst Freital und Umgebung im **täglichen** Wechsel jeweils von 8:00 Uhr bis 8:00 Uhr

06.07., 21.07., 05.08.	Apotheke im Gutshof Freital, Gutshof 2, Tel. (0351) 6585899	14.07.	Wilandes-Apotheke Wilsdruff, Nossener Str. 18a, Tel. (035204) 274990
07.07., 22.07., 06.08.	Central-Apotheke Freital, Dresdner Straße 111, Tel. (0351) 6491508	15.07., 30.07.	Raben-Apotheke Rabenau, Nordstraße 1, Tel. (0351) 6495105
08.07., 23.07., 07.08.	Glückauf-Apotheke Freital, Dresdner Straße 58, Tel. (0351) 6491229	16.07., 31.07.	St. Michaelis Apotheke Mohorn, Freiberger Straße 79, Tel. (035209) 29265
09.07., 24.07., 08.08.	Stern-Apotheke Freital, Glückauf-Straße 3, Tel. (0351) 6502906	17.07., 01.08.	Grund-Apotheke Freital, An der Spinnerei 8, Tel. (0351) 6441490
10.07., 25.07., 09.08.	Markt-Apotheke Freital, Wilsdruffer Str. 52, Tel. (0351) 65851700	18.07., 02.08.	Bären-Apotheke Freital, Dresdner Straße 287, Tel. (0351) 6494753
11.07., 27.07., 10.08.	Apotheke Kesselsdorf, Steinbacher Weg 11, Tel. (035204) 394222	19.07., 03.08.	Stadt-Apotheke Freital, Dresdner Straße 229, Tel. (0351) 641970
12.07., 27.07.	Sidonien-Apotheke Tharandt, Roßmählerstraße 32, Tel. (035203) 37436	20.07., 04.08.	Windberg-Apotheke Freital, Dresdner Straße 209, Tel. (0351) 6493261
13.07., 28.07., 29.07.	Löwen-Apotheke Wilsdruff, Markt 15, Tel. (035204) 48049		

Ebenfalls gut von Kreischa aus zu erreichen Notdienst Dresden im **täglichen** Wechsel, Wochentags von 18:00 Uhr bis 8:00 Uhr, Sonnabends von 12:00 Uhr bis 8:00 Uhr, Sonntags von 8:00 Uhr bis 8:00 Uhr

08.07., 06.08.	Ring-Apotheke, Reicker Straße 80, 01237 Dresden, Tel. (0351) 2844164	23.07., 21.08.	Apotheke Leuben, Zamenhofstraße 65, 01257 Dresden, Tel. (0351) 2031640
10.07., 08.08.	Lockwitztal-Apotheke, Niedersedlitzer Platz 14, 01259 Dresden, Tel. (0351) 2031080	24.07., 22.08.	Igel-Apotheke, Stephensonstraße 54, 01257 Dresden, Tel. (0351) 2050800
18.07., 16.08.	Apotheke Prohlis im Gesundheitszentrum, Georg-Palitzsch-Straße 12, 01239 Dresden, Tel. (0351) 2864135	03.08.	Apotheke im Stadtteilzentrum Prohlis, Jacob-Winter-Platz 13, 01239 Dresden, Tel. (0351) 2850868
21.07., 19.08.	Apotheke Niedersedlitz, Sachsenwerkstraße 71, 01257 Dresden, Tel. (0351) 2015674	28.08.	Apotheke im Kaufpark, Dohnaer Straße 246, 01239 Dresden, Tel. (0351) 289110
22.07., 20.08.	Herz-Apotheke Prohlis, Herzberger Straße 18, 01239 Dresden, Tel. (0351) 2850843	(Alle Angaben ohne Gewähr)	

DRK ORTSGRUPPE KREISCHA

Die DRK Ortsgruppe Kreischa gibt bekannt:

Unsere nächste Zusammenkunft findet am Dienstag, dem **25. Juli 2017 um 19:45 Uhr** in der Feuerwehr Kreischa, Saal statt.

Thema: „**Was ist eine Dekompressionskammer**“
Wie sieht sie aus, wo ist sie vorzufinden und wie ist die Wirkungsweise.

Referentin: Kameradin Anja Deckert

Interessenten sind herzlich willkommen!

Fragen bitte an Herrn Peter Zoher, Tel. (035206) 21021



Kreischauer



Gemeinde Kreischa

JAHRMARKT

FREITAG, DEN 01.09.2017

ab 17:00 Uhr · Bierprobe
und Schaustellerbetrieb

SAMSTAG, DEN 02.09.2017

ab 11:00 Uhr · Markt- & Schaustellerbetrieb
11:00 - 12:00 Uhr & 14:00 - 16:00 Uhr
offene Kirche mit Turmführung

SONNTAG, DEN 03.09.2017

10:00 Uhr · Open-Air-Gottesdienst auf der Festwiese
mit Pfarrerin Kalettka

ab 11:00 Uhr · Markt- & Schaustellerbetrieb

MONTAG, DEN 04.09.2017

ab 15:00 Uhr · Markt- & Schaustellerbetrieb
Familiennachmittag mit familienfreundlichen
Sonderfahrpreisen

19:30 Uhr · Lampionumzug mit dem
Spielmannszug „Blau-Weiß-Freital e.V.“

(ab Drogerie, Zur Post 1)

gegen 21:00 Uhr Abschlussfeuerwerk

01.09. - 04.09.

Festwiese Lungkwitzer Straße

GEBURSTAGSGRÜSSE



O SOMMERFRÜHE BLAU UND HOLD!
 ES TRIEFT DER WALD VON SONNENGOLD,
 IN BLUMEN STEHT DIE WIESE;
 DIE ROSEN BLÜHEN ROT UND WEIß
 UND DURCH DIE FELDER WANDELT LEIS'
 EIN HAUCH VOM PARADIESE.

DIE GANZE WELT IST GLANZ UND FREUD,
 UND BIST DU JUNG, SO LIEBE HEUT
 UND ROSEN BRICH MIT WONNEN!
 UND WARDST DU ALT, VERGIB DER PEIN
 UND LERNE DICH AM WIEDERSCHIN
 DES GLÜCKS DER JUGENDSONNEN.

Sommerlied - Emanuel Geibel

Wir gratulieren

zum 90. Geburtstag

Herrn Harald Vogel aus Sobrigau am 06. August

zum 80. Geburtstag

Herrn Herbert Großer aus Wittgensdorf am 30. Juli
 Herrn Dr. Reiner Groß aus Lungkwitz am 03. August

zum 75. Geburtstag

Frau Inge Weißflog aus Kreischa am 30. Juli

zum 70. Geburtstag

Frau Ursula Grosjean aus Kreischa am 16. Juli
 Herrn Jürgen Becker aus Kleba am 18. Juli
 Herrn Lutz Schröder aus Kreischa am 21. Juli
 Herrn Wolfgang Heiland aus Kreischa am 25. Juli
 Frau Rosemarie Haufe aus Kautzsch am 28. Juli
 Frau Christine Günther aus Kreischa am 03. August
 Herrn Werner Bernhardt aus Kleba am 06. August

**Einen angenehmen Geburtstag
 wünschen Ihnen, liebe Jubilare,**

**Ihr Bürgermeister, Ihr Gemeinderat und die Redaktion
 Ihres Kreischaer Boten mit der Druckerei Blume**

VERANSTALTUNGEN IN UND UM KREISCHA

	Datum	Uhrzeit	Veranstaltungsort/Treff	Veranstalter / Veranstaltungen
JULI	06.07.2017	19:30 Uhr	Pfarrhaus Kreischa, Lungkwitzer Straße 8	Kirchspiel Kreischa-Seifersdorf – Vortrag von Herrn Prof. Dr. Reiner Groß „Auswirkungen der Reformation bis in unsere Zeit“
	11.07.2017	09:00 Uhr	Bienhof Oelsen	Wandergruppe Dr. Wolfgang Göbel – Wanderung „Oelsener Höhe und Sattelberg“
	12.07.2017	14:30 Uhr	Vereinshaus Kreischa, Haußmannplatz 8	Gemeinde Kreischa – 26. Sommerfest der Senioren
	15.07.2017	08:00 bis 11:00 Uhr	Teich Gombsen	Anglerverein Kreischa und Umgebung e.V. – Schnupperangeln für Kinder und Jugendliche
	27.07.2017	08:20 Uhr/ 09:30 Uhr	Bushaltestelle Am Mühlgraben / Bhf Wehlen	Wandergruppe Dr. Wolfgang Göbel – Wanderung „Rund um Wehlen“
	27.07.2017	19:00 Uhr	Pfarrhaus Kreischa, Lungkwitzer Straße 8	Literaturkreis – „Die Falterfrau“
AUGUST	05.08.2016	10:00 Uhr	Vereinshaus Kreischa, Haußmannplatz 8	Grundschule Kreischa – Schuleinführung
	08.08.2017	09:30 Uhr/ 10:00 Uhr	Bushaltestelle Am Mühlgraben / Possendorf Wendeplatz	Wandergruppe Dr. Wolfgang Göbel – Wanderung „Ein Stück Possendorfer Rundweg“
	12.08. und 13.08.2017	15:00 Uhr / 12:00 Uhr	Festplatz im OT Quohren	Quohrener Leben e.V. – 25. Quohrener Dorffest
	18.08. und 19.08.2017	18:00 Uhr 14:00 Uhr	Park Bärenklaue	Ortsfeuerwehr Kautzsch – Parkfest Bärenklaue
	19.08.2017	09:00 bis 17:00 Uhr	Sportplatz Kreischa, Lungkwitzer Straße 18	Bürgerstiftung „Wir sind Kreischa!“ – Gemeindefest
	20.08.2017	10:00 Uhr	Kirche in Rabenau	Kirchspiel Kreischa-Seifersdorf – Kirchspiel-Gottesdienst zum Reformationsjubiläum „Luthers Tischreden“
	24.08.2017			Wandergruppe Dr. Wolfgang Göbel – Wanderung „Der Rundweg um Possendorf“
	26.08.2017	19:30 Uhr	Rittergutspark Kleincarsdorf	Kleincarsdorf 1216 e.V. – Klassikkonzert im Rittergutspark
SEPTEMBER	01.09.2017	17:00 Uhr	Jahrmarktwiese	Gemeinde Kreischa – Kreischaer Jahrmarkt – Bierprobe und Schaustellerbetrieb
	02.09.2017	11:00 Uhr	Jahrmarktwiese	Gemeinde Kreischa – Kreischaer Jahrmarkt
	03.09.2017	11:00 Uhr	Jahrmarktwiese	Gemeinde Kreischa – Kreischaer Jahrmarkt
	04.09.2017	15:00 Uhr	Jahrmarktwiese	Gemeinde Kreischa – Kreischaer Jahrmarkt
	10.09.2017	16:00 Uhr	Orthsches Gut, Talstraße 30, OT Quohren	Quohrener Leben e.V. – Puppentheater „Der gestiefelte Kater“
	12.09.2017			Wandergruppe Dr. Wolfgang Göbel – Wanderung „20 Jahre Wandergruppe – Auf Wegen des Anfangs“
	13.09.2017	14:00 Uhr	Vereinshaus Kreischa, Haußmannplatz 8	Kreischaer Kulturnachmittag
	21.09.2017			Wandergruppe Dr. Wolfgang Göbel – Wanderung „Und wieder reift der Wein“
	23.09.2017	09:00 Uhr	Feuerwehrhaus Kreischa, Hauptstraße 11	Heimat- und Fremdenverkehrsverein Kreischa e.V. – Wandertag mit der Partnergemeinde Háj
	27.09.2017	14:00 Uhr	Vereinshaus Kreischa, Haußmannplatz 8	Kreischaer Kulturnachmittag
OKTOBER	10.10.2017			Wandergruppe Dr. Wolfgang Göbel – Wanderung „Von Tharandt in die Wälder Nordamerikas“
	11.10.2017	14:00 Uhr	Vereinshaus Kreischa, Haußmannplatz 8	Kreischaer Kulturnachmittag
	14.10.2017	17:00 Uhr	Kirche in Possendorf	Kirchspiel Kreischa-Seifersdorf – Konzert mit Renaissance-Musik
	15.10.2017	14:00 Uhr	Wanderkarte im OT Quohren	Quohrener Leben e.V. – Traditionelle Herbstwanderung

VERANSTALTUNGEN IN UND UM KREISCHA

Datum	Uhrzeit	Veranstaltungsort/Treff	Veranstalter / Veranstaltungen	
21.10.2017	09:30 bis 12:00 Uhr	Schule Kreischa, Kirchweg 1a-c	KinderKleiderBörse	OKTOBER
25.10.2017	14:00 Uhr	Vereinshaus Kreischa, Haußmannplatz 8	Kreischaer Kulturnachmittag	
26.10.2017			Wandergruppe Dr. Wolfgang Göbel – Wanderung „Vom Kahleberg ins Pöbeltal“	
31.10.2017	10:00 Uhr	Kirchgemeindehaus in Oelsa	Kirchspiel Kreischa-Seifersdorf – Festgottesdienst „Reformation – und heute?“	
07.11.2017			Wandergruppe Dr. Wolfgang Göbel – Wanderung „Durch die Hellerberge“	NOVEMBER
08.11.2017	14:00 Uhr	Vereinshaus Kreischa, Haußmannplatz 8	Kreischaer Kulturnachmittag	
10.11.2017	19:30 Uhr	Kirchgemeindehaus in Oelsa	Kirchspiel Kreischa-Seifersdorf – Gemeindeabend „Hier stehe ich – es war ganz anders“	
23.11.2017			Wandergruppe Dr. Wolfgang Göbel – Wanderung „Rund um Liebstadt“	
29.11.2017	14:00 Uhr	Vereinshaus Kreischa, Haußmannplatz 8	Kreischaer Kulturnachmittag	DEZEMBER
05.12.2017			Wandergruppe Dr. Wolfgang Göbel – Jahresabschlussfeier	
13.12.2017	14:00 Uhr	Vereinshaus Kreischa, Haußmannplatz 8	Kreischaer Kulturnachmittag – Weihnachtsfeier der Senioren	
24.12.2017	10:00 Uhr	Wanderkarte im OT Quohren	Quohrener Leben e.V. – Traditionelle Wanderung mit Wildfütterung zur Quohrener Kipse	
28.12.2017			Wandergruppe Dr. Wolfgang Göbel – Wanderung „Weihnachtsüberraschungswanderung“	

(Änderungen vorbehalten)

Bitte teilen Sie uns Ihre Termine mit. Ihre Informationen senden Sie bitte an:
 KreischaerBote@kreischa.de
 oder rufen an unter (035206) 209-90.

KREISCHAER KULTURNACHMITTAGE

Vereinshaus Kreischa, Haußmannplatz 8

26. Sommerfest der Senioren am 12. Juli 2017

Liebe Seniorinnen und Senioren,

zum 26. Sommerfest laden Sie Herr Bürgermeister Frank Schöning und der „Kunst- und Kulturverein „Robert Schumann“ Kreischa e.V. ganz herzlich zum gemeinsamen Kaffeetrinken ein.

Unterstützt wird das diesjährige Sommerfest erstmals durch die Bürgerstiftung „Wir sind Kreischa!“.

Für die musikalische Unterhaltung haben wir für Sie das

„Duo Revival“ aus Bautzen eingeladen. Auch eine Tombola, gesponsert von Kreischaer Gewerbetreibenden und Privatpersonen wird es wieder geben. Freuen Sie sich auf einen schönen Nachmittag bei angeregter Unterhaltung und hoffentlich gutem Wetter.

Eintritt: frei Einlass: 14:00 Uhr Beginn: 14:30 Uhr

Liebe Seniorinnen und Senioren, mit dem Sommerfest gehen wir in die Sommerpause.

Zu den Kreischaer Kulturnachmittagen begrüßen wir Sie wieder ganz herzlich ab **Mittwoch, den 13. September 2017.**

Dorothea Konrad

WANDERGRUPPE DR. WOLFGANG GÖBEL

Wandern für Senioren und andere

Dienstag, den 11.07.2017
„Oelsener Höhe und Sattelberg“

Wir beginnen unsere Wanderung am Bienhof und wandern durch den Mordgrund zu den Oelsener Bergwiesen, weiter zum Spicak (Sattelberg) und über die Oelsener Höhe nach Oelsen Oberdorf und zum Bienhof zurück (9 km, B).

Verpflegung aus dem Rucksack!

Start:
09:00 Uhr Bienhof Oelsen

Anfahrt:
Mit PKW

Wanderleiter: S. und H. Kühnel

Donnerstag, den 27.07.2017
„Rund um Wehlen“

Wir beginnen unsere Wanderung in Wehlen, laufen durch den Wehlener Grund zum Gasthaus Waldidylle und weiter durch den Uttewalder Grund zum Uttewalder Felsentor. Dann geht es über den Höllengrund in Richtung Steinerer Tisch zurück nach Wehlen. Dort erwartet uns im Gasthaus Bauernhäusl das Mittagessen (ca. 9,5 km, B, davon 500 m, C).

Start:
09:30 Uhr Bhf. Wehlen

Anfahrt:

Li 86	ab Kreischa, Am Mühlgraben	08:21 Uhr
	an Hp Dobritz	08:44 Uhr
S1	ab Hp Dobritz	09:06 Uhr
	an Bhf. Wehlen	09:29 Uhr

Wanderleiter: H. und B. Vorwerk

Dienstag, den 08.08.2017
„Ein Stück Possendorfer Rundweg“

Wir beginnen unsere Wanderung am Wendeplatz in Possendorf (Hauptstraße), laufen in Richtung Kreischa bis Simons Wiese und weiter auf dem Rundweg zur Ziegeninsel. Am alten Schacht verweilen wir kurze Zeit. Anschließend geht es weiter zur Windmühle und zum Käferberg (328 m). Über das Wohngebiet „Käferberg“ erreichen wir Hänichen und benutzen ein Stück den alten Bahndamm, um nach Neuwelschhufe zu kommen. Wir gehen auf der Welschhufener Straße weiter und kreuzen die Poisentalstraße, um über das kleine Wohngebiet „Marktsteig“ zum Possendorfer Golfplatz zu kommen. Unsere Wanderung führt uns am Golfplatz entlang, Picknick, wir überqueren die Straße von Wilmsdorf zum ehemaligen Jägerhaus und erreichen die Obernaundorfer Straße. Am Ende der Obernaundorfer Straße biegen wir nach Börnchen ab. Am Gasthof Börnchen nutzen wir den „Leichenweg“ nach Possendorf. Am Wendeplatz in Possendorf endet unsere Wanderung (11 km; B).

Verpflegung aus dem Rucksack!

Start:
10:00 Uhr Possendorf Wendeplatz

Anfahrt:

Li F	ab Kreischa, Am Mühlgraben	09:39 Uhr
	an Possendorf Hauptstr. Wendeplatz	09:47 Uhr
Li 380	ab Dresden Hbf	09:40 Uhr
	an Possendorf Hauptstr. Wendeplatz	10:00 Uhr

Wanderleiter: R. Kurz und M. Zickler

KUNST- UND KULTURVEREIN „ROBERT SCHUMANN“ KREISCHA E.V.

Rückblende: Klavierkonzert Trefor Smith am 14. Mai 2017 im Vereinshaus Kreischa

Es ist doch immer wieder ein spannender Moment: Wie wird der Musik-Künstler, bevor er nur den ersten Ton wird anstimmen - tritt er aus dem Ruheraum in den Saal des Vereinshauses - auf uns wirken?

Gerade auch von Pianisten hat man so seine Vorstellungen: gedrungene Figur, langes, schwarzes Haar, was bis zu den Schultern reicht. Ein etwas verklärter Blick. Doch dieses Mal trifft es nicht zu: Trefor Smith bedient dieses Klischee nicht. Groß, schlank, brav gescheiteltes glattes Haar, welches selbst in den wilden aufbäumenden Akkorden und Läufen von Beethovens *Appassionata* nicht aus der Ordnung kam, so erlebte ich den Hamburger Pianisten. Und wie ich merkte, war ich mit meinen Beobachtungen nicht allein. Denn ähnlich empfanden wohl

auch die zahlreich ins Vereinshaus gezogenen Musikfreunde den Künstler: virtuos - wie zugleich gezähmt, aufbäumend wie lyrisch-zart, und mit einem fast bübisch-beschämtem, höflich-zurückhaltendem Lächeln und maßvollen Verbeugungen dankte er für den mit Bravo-Rufen gespickten lebhaften Beifall nach jedem Schlussakkord.

Nein, Trefor Smith, scheint nicht so recht ins Fächlein vorurteilsbehafteten Pianistenwesens zu passen. Und das braucht er auch nicht. Allerdings mutete er dem aufmerksamen Musikfreunde auch nicht zu, sich an möglichen modernen Klavierwerken zu stoßen. Alles war in den Rahmen Klassik bis Spätromantik gestellt: Mozart über Beethoven, Schubert, Schumann, Chopin bis Liszt, mithin dem gewohnten Hörvermögen durchaus willkommene Stücke, wenngleich es durchaus Werke waren, die eher selten im Repertoire gängiger Klaviervorträge zu finden sind, wie Frederic Chopins (1810-1849) *Nocturne in Es-Dur, op. 55*.

Dieses Stück, welches in seiner zarten Lyrik zum Träumen anregt, vielleicht auch wegen seines Ansatzes und Ähnlichkeit zu Chopins Berceuse op. 57, passte in ihrer klaren Melodik und übersichtlichen Begleitung eher zu den Stücken von Schubert und Schumann als zum wirbelndem Tastensturm der *Klaviersonate Nr. 23 in f-Moll op. 57*, bekannt auch als *Appassionata* von Ludwig van Beethoven (1770-1827), die jener zwischen 1805 und 1807 auf dem Höhepunkt seines Schaffens (zumindest was seine Klaviersonaten betrifft) schrieb, und von der jeder Pianist wohl höchsten Respekt haben muss. Denn Beethoven legte wie kaum vorher oder nachher in dieses Werk (zu deutsch *die Leidenschaftliche*), mit welchem er auch an einen Wendepunkt seiner Sicht auf die Struktur von Klaviersonaten angekommen war, höchste Virtuosität, die schon an Expressivität grenzt und an Eruptionen geistig-körperlichen Könnens denken lässt, und dem Vortragenden alles abverlangt. Man konnte es merken - und verzieh es. Waren es die politischen Ereignisse seiner Zeit? War es Beethovens Wut und Enttäuschung über Napoleons Wandel vom Revolutionär zum Despoten? 1804 hatte sich Napoleon in Notre Dame von Paris unter Beisein des Papstes die Kaiserkrone selbst aufgesetzt. Im Oktober des Jahres 1806 hatten seine Truppen einen bedrückenden Sieg bei Jena und Auerstedt über die Preußen und Sachsen errungen. Nein, das war nicht mehr Beethovens „Bonaparte“, welchem er seine *Eroica* 1802/1803 gewidmet hatte. Mit der *Appassionata* setzte er ein Fanal. Seine Wut sollte in Europas Konzertsälen auch denen in den Ohren dröhnen, die noch immer glaubten, Napoleon bringe Fortschritt und Frieden. Und bevor sich wirklicher Freiheitswille in Preußen und Deutschland etablierte, war er mit „seinem Bonaparte“ bereits „fertig“.

Nie mehr danach wiederholte Beethoven ein solches Werk, und wohl erst mit Chopins Etude in C-Dur, der „*Revolutionary*“ finden wir in der Klavierliteratur ein ähnlich aufwühlendes Werk, zu der es vermutlich gleichfalls einen geschichtlichen Hintergrund gibt: den Einmarsch der Russen 1831 in Warschau. Junge Leute, hörten sie die *Appassionata* oder die *Revolutionary*, wurden danach entweder Soldaten oder widmeten ihr Leben nur noch der Musik.

Aber da hatte - um in den Saal des Vereinshauses zurück zu kommen - der Vortragende schon fast das Ende erreicht des nachmittäglichen Konzertes mit der virtuos vorgetragenen *Ungarischen Rapsodie Nr. 13* von Franz Liszt (1811-1886), der seinerzeit erst noch mit seinem Können auch einen Frederic Chopin überzeugen musste. Freilich, wie wir wissen, wurde dann Liszt

ein in Europa genauso gefeierter Pianist und Komponist wie sein Kritiker Chopin. Nicht zuletzt konnte man es auch an diesem Nachmittag vergleichsweise erkennen.

Nicht an diesen „Wettbewerb“ zu beteiligen brauchten sich klarerweise Schubert, Mozart und Beethoven, von denen Stücke im ersten Teil des Vortrages von Trefor Smith standen: Zunächst die *2 Moments Musicaux D 780* von Franz Schubert (1798-1828). Im sparsamsten Umgang des Volumenpedals und dafür umso klarerer Melodienführung wurden diese beiden Stücke vorgetragen. Dann folgten Wolfgang Amadeus Mozarts (1756-1791) *Zwölf Variationen* über das französische Lied „*Ah, vous dirai-je Maman*“. Als Mozart 1778 diese französische Melodie aus dem Jahre 1761 aufgriff, ahnte er nicht, dass August Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) diesem Liede mit seinem Text *Morgen kommt der Weihnachtsmann* aus dem Jahre 1835 einen ganz anderen Charakter geben wird.

Der Zweite Teil des Klavier-Nachmittags hatte seine Einleitung gefunden mit Robert Schumanns (1810-1856) *Papillons op. 2*. Diese mindestens 6-teiligen für sich abgeschlossenen kleinen Klavierstücke aus den Jahren 1829-31, in Harmonik, Rhythmik und Melodie „schmetterlingsgleich“ dahin flatternde Stücke sind kleine Tondichtungen, die etwas erzählen wollen, vielleicht ein Fest auf dem Dorf mit Musik und Tanz. Ähnliche Empfindungen stellen sich ein wie in Beethovens 6. Sinfonie (*Pastorale*). Und wie kaum sonst in seinen Klavierstücken, finden wir hier einen Schumann, wie er die Natur und das Volksleben mit den Mitteln seiner Klaviermusik beschreibt. Man ist verleitet zu glauben, er beschreibt die Natur so, wie er sie hier erlebte, zwischen Dresden und Maxen, doch liegen zwischen die-sen seinen Papillons und seinen Wochen in Kreischa und Maxen etwa 19 Jahre.

Der Klaviervortrag war an sein Ende gekommen. Trefor Smith hatte uns mit seinem Spiel mitgenommen in die weite, manchmal kaum noch fassbare Welt musikalischer Gefühle. Nun musste er uns wieder auf den Boden bringen der Wirklichkeit, und als Übergang schenkte er uns noch zwei Zugaben: eine zarte Mazurka von Chopin und ein hübsches Skerzetto von Beethoven, auch treu seiner bisherigen Auswahl: etwas nicht allzu oft Gehörtes.

Dank sei am Ende auch gesagt den Organisatoren und Helfern dieses gelungenen Kulturnachmittags.

Guntram Müller

QUOHRENER LEBEN E.V.

Kunst abseits der Hauptstraße

Laienkunst. Mit diesem Begriff habe ich so meine Probleme. Zu oft weckt er in uns falsche Assoziationen von Kitsch und unbeholfenen Zeichenversuchen. Noch dazu auf dem Dorf!

Kunst als Freizeitbeschäftigung wird oft unterschätzt und selten mit Qualität in Verbindung gebracht. Wer im letzten Monat einen Abstecher in die Quohrener Ausstellung gemacht hat, konnte sich vom Gegenteil überzeugen.

Vom 3. Juni bis 2. Juli waren im Orthschen Gut über fünfzig Werke regionaler Künstler zu sehen – ein Unterfangen, das schon lange überfällig erschien und nun realisiert wurde.

Der Grundgedanke der Ausstellung war, Arbeiten von Künstlern aus Kreischa und der Umgebung gemeinsam zu präsentieren, dem Besucher die Möglichkeit zum Rundumblick zu geben und zu zeigen, wie hochwertig sogenannte Laienkunst sein kann.

Einen Anlass bot die Initiative Kunst:offen in Sachsen. Dabei öffnen sich jedes Jahr für drei Tage die Atelier- und Galerien für interessierte Besucher – in Quohren bereits zum sechsten Mal.

In den letzten Jahren hat sich das Orthsche Gut mit diversen Ausstellungen, Konzerten und stimmungsvollen Veranstaltungen einen Namen gemacht. Der ehemalige Kuhstall ist längst zu



einer kulturellen Begegnungsstätte geworden. All das ist nicht nur dem Wohlwollen des Eigentümers Bernd Orth, selbst einer der Ausstellenden, und dem Verein Quohrener Leben e.V. zu verdanken, sondern vor allem der unermüdlichen privaten Initiative von Ursula und Joachim Knepper. Frau Knepper war es auch, die die Ausstellung Ende letzten Jahres anregte und sie als Planerin und guter Geist in Personalunion begleitete.

Die Zusammenarbeit aller Beteiligten funktionierte überraschend reibungslos, denn kollegiale Eintracht ist in der Kunstwelt bei weitem keine Selbstverständlichkeit.

Vom ersten Treffen bis zum gemeinsamen Hängen der Bilder herrschte eine angenehme Atmosphäre. Nicht nur die Menschen, auch die Bilder harmonisierten auf Anhieb miteinander. Nach und nach fügten sie sich zu einer sehenswerten Gesamtschau zusammen.



v.l.n.r.: Joachim Knepper, Ursula Knepper, Freya Kazzler
Foto: Manfred Adamski

Pfingstsamstag, der Tag der Vernissage, war sonnig und warm. Passend dazu sorgte Thomas Scholz auf der Gitarre für einen Hauch Lateinamerika in den historischen Mauern. Rudolf Scholz, sein Vater und kulturell profilierter Schriftsteller, hielt die Laudatio. Ausführlich und wortgewandt führte er in die Ausstellung ein. Wie er in seiner Rede immer wieder betonte, ist jeder der ausstellenden Künstler auf seine Weise bemerkenswert und originell. Der Reiz lag aber vor allem in der Vielfalt.

Ohne dass es diesbezügliche Vorgaben gegeben hätte, kamen verschiedenste Techniken zusammen. Neben Malereien in Öl und Acryl hingen mehrere Zeichnungen, eine von Ursula Schlesing sogar mit Kugelschreiber – das Ergebnis ist verblüffend fein. Ergänzt wurde die Sammlung durch Fotografie, Bildhauerei und einige fantasievolle Collagen von Johanna Unverfäth. Silvia Jaretzki steuerte eine Keramik bei.

Abwechslungsreich waren auch die Motive. Wer genau hingesehen hat, wird trotzdem ein paar gemeinsame Tendenzen bemerkt haben. Stillleben zum Beispiel, allen voran die Arbeiten des Mal- und Zeichenzirkels des Robert-Schumann-Vereins. Unter der Leitung von Freya Kazzler prägt er seit 1994 das kulturelle Freizeitangebot des Ortes.

Martin Mixsa und Udo Lunkenbein stellten weibliche Akte aus. Sie standen stellvertretend für eine Gruppe, die sich regelmäßig in Höckendorf bei Berthold Grahl zum Aktzeichnen trifft.

Der größte Teil der Wände war den Themen Architektur und Landschaft vorbehalten. Es war interessant zu beobachten, wie unterschiedlich man sich mit der heimischen Umgebung auseinandersetzen kann. Ich denke dabei vor allem an die atmosphärischen Fotografien von Manfred Adamski, an Holger Mendes Darstellung des Blauen Wunders oder auch an Hans-Peter Pätzug, der seine Heimatstadt Pirna in den Fokus nimmt.

Andere Motive der Ausstellung gingen weit über die sächsischen Grenzen hinaus. Bei Frank Berthold fand man sich auf einmal am gespenstischen Waldrand Nienhagens wieder, bei Ekkehard Schneider unter der Sonne der ligurischen Küste. Wie schön, dass die Wahrnehmung der Künstler nicht am Ortsausgangsschild Halt macht.

Es war uns wichtig, auch einen Blick auf die Biografien der Ausstellenden zu werfen.

Schließlich steht die künstlerische Herangehensweise oft in Zusammenhang mit dem Berufsleben, der Ausbildung oder Aktivitäten in verschiedenen Vereinen. Eines steht fest: Für die meisten ist Kunst mehr als ein Hobby. Die Mehrzahl ist schon seit jungen Jahren künstlerisch tätig, manchen hat erst die Rente die nötigen Freiräume beschert.



Vernissage | Foto: Manfred Adamski

In Wolfgang Bergners Studien wird die Verschränkung mit dem Berufsleben am deutlichsten. In seiner Art der Beobachtung und der räumlichen Darstellung finden sich unübersehbare Parallelen zu seiner Tätigkeit als Architekt. Mathematikdozentin Martina Timmler dagegen setzt konträre Farbflächen nebeneinander.

Wir hoffen, einige Denkanstöße dieser Art gegeben zu haben und freuen uns über die positive Resonanz. Herzlicher Dank gilt allen Mitwirkenden sowie den zahlreichen Besuchern, die sich auf den Weg nach Quohren gemacht haben – allein über Pfingsten waren es beinahe 200.

Früher war es ein Bauerndorf, mit der Zeit haben Kunst und Kultur die Ortsgeschichte bereichert. Die zu Ende gegangene Ausstellung hatte zum Ziel, diese schöne Tradition fortzusetzen.

Anne Schneider

KULTUR

KATHARINA-VON-BORA- THEATER IM KUNSTHOF MAXEN

Den privaten Martin Luther und den turbulenten Alltag im Hause Luther hautnah erleben. Das geht am **Samstag, 16.09., 19 Uhr im Kunsthof Maxen** im Theaterstück „Martin Luther. Dein Herzliebchen“.

Schauspielerinnen Maja Chrenko, die schon mehrfach erfolgreich in Maxen gastiert hat, nimmt als Katharina von Bora die Zuschauer direkt hinein in das Leben der Familie Luther: in 20 Jahre Ehe, das große Haus voll Logisgäste, das sie managt, und an Luthers Tafel, an der sie als einzige Frau mit den gelehrten Herren sitzt. „Ich fresse wie ein Böhme und saufe wie ein Deutscher“, schreibt Luther an Katharina. Und nennt sie „Mein Herr Käthe“. Denn im Hause hat „das Weib das Regiment“.

Private Geschichten und große Geschichte in einem unterhaltsamen Theaterabend mit Musik. Es spielen Maja Chrenko und Albrecht Wagner (Text, Musik).



PRO JUGEND E.V.

48h-Aktion 2017 – #EhrenamtOlé

Das diesjährige 48h-Aktionswochenende fand vom 12.-14. Mai 2017 im gesamten Landkreis statt und konnte 10-jähriges Jubiläum feiern! Der Trägerverbund, bestehend aus dem Pro Jugend e.V., dem Jugendring Sächsische Schweiz-Osterzgebirge e.V. und dem Kinder- und Jugendverbund Freital, hatte anlässlich des Jubiläums zu einem Fotoflashmob aufgerufen. Alle Jugendgruppen sollten ein außergewöhnliches Gruppenbild zu ihrem Projekt auf der Facebookseite „48hAktionSOE“ mit dem #EhrenamtOlé posten. Mit dieser Aktion kann nun jeder sehen was für besondere, vielfältige und vielleicht auch ungewöhnliche Aktionen junge Menschen machen.

Auch Frau Kati Hille (Beigeordnete des Landrates) war als Schirmherrin am Wochenende mit unterwegs und besuchte einige Aktionen, bei denen wieder geschraubt, renoviert, erschaffen, gestaltet, gepflegt und verschönert wurde.

Im Arbeitsgebiet des Pro Jugend e.V. setzten 408 junge Menschen in 36 Gruppen eigene Projekte um. Es gab 7 Bauprojekte, 5 Bäumungs-/Aufräumprojekte, 15 Renovierungs-/ Malerprojekte, sowie 9 Umweltprojekte.

In der Gemeinde Kreischa nahmen die Gruppen der JFW Kreischa und der JFW Saida mit insgesamt 19 Teilnehmern teil. In Kreischa wurde die Sitzzecke am Gerätehaus wieder neu errichtet und verschönert. Die Jugendgruppe in Saida hat die Bänke am Saidaer Teich neu gestaltet und gepflegt.

Auch das Team vom Pro Jugend e.V. war an diesem Wochenende im Einsatz. Die Mitarbeiter_innen besuchten die Jugendclubs, übergaben die beliebten T-Shirts und ein Starterpaket, bestehend aus einem Zollstock, einem First-Aid-Kid, Absperrband und einem Frisbee. Zudem dokumentierten sie die Arbeiten der Jugendlichen anhand von Fotos. Eine Urkunde und ein Pokal erwartet die Jugendlichen noch. Dieser wurde als Auszeichnung für das ehrenamtliche Engagement der Jugendlichen von den jeweiligen Bürgermeistern gesponsert.

Unterstützt wurde die landkreisweite Aktion von der Ostsächsischen Sparkasse Dresden, der Bavaria Klinik Kreischa und dem Baumarkt Obi in Bannewitz.



Verein für mobile Soziale Arbeit





Mobile Soziale Arbeit

Wir suchen ab **01.Juli 2017** eine*n Mitarbeiter*in für das Projekt „**Mobile Soziale Arbeit**“ in Dippoldiswalde (Einsatzgebiet: Bannewitz, Kreischa, Rabenau)

Wir bieten:

- ein spannendes, abwechslungsreiches, herausforderndes Aufgabenfeld
- Mitarbeit in einem basisdemokratischen und selbstverwalteten Team/Verein
- Einbindung in ein erfahrenes, kollegiales und qualifiziertes Team
- Weiterbildungsmöglichkeiten, Supervision, kollegiale Fallberatung
- flexible Arbeitszeiten
- Bezahlung angelehnt an TvöD/SuE (Entgeltgruppe 11 b)
- Arbeitszeit mind. 30h/Woche (Erhöhung möglich)

Alle weiteren Informationen befinden sich auf unserer Homepage www.projugendev.de.

Vi.S.d.P.: Pro Jugend e.V.

Schulsozialarbeit

Für das Projekt: „**Schulsozialarbeit an der Oberschule Bannewitz**“ suchen wir zum **01.08.2017** (40h/Woche), vorerst für ein Jahr befristet, eine*n Sozialarbeiter*in.

Wir bieten:

- ein spannendes, abwechslungsreiches, herausforderndes Aufgabenfeld
- regelmäßige Teambesprechungen, Supervision, kollegiale Fallberatung
- Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Vergütung in Anlehnung an TvöD/SuE (Entgeltgruppe 11 b)
- Arbeitsort: 01728 Bannewitz (nahe Dresden)

MITTEILUNGEN DER KREISCHAER FEUERWEHR

Liebe Leserinnen und Leser unseres Boten,

bevor sich Ihnen in diesem Boten die Ortsfeuerwehr Saida vorstellt, möchte ich Ihnen über die drei Alarmierungen berichten, die die Kameraden in der zweiten Hälfte des Monats Mai sowie in der ersten Hälfte des Juni zu den Einsätzen riefen.

Zur Mittagszeit des 13.05.2017 hatte sich ein Bienenschwarm in einem Baum auf der Straße Zur Post festgesetzt. Auch dafür war zunächst die Feuerwehr zuständig. Elf Kameraden sicherten die Einsatzstelle und informierten den Imker.

Im Juni gab es zwei Alarmierungen am 11. des Monats. Von kurz vor 5 bis kurz vor 12 Uhr waren 14 Kameraden in Rabenau, Ortsteil Oelsa, zur Unterstützung der Feuerwehr Rabenau bei den Löscharbeiten an einem leerstehenden ehemaligen landwirtschaftlichen Anwesen im Einsatz.

Am Nachmittag des gleichen Tages wurden 15 Kameraden aus zwei Wehren alarmiert, da ein Ast, der auf die Ortsverbindungsstraße zwischen Lungkwitz und Hausdorf gestürzt war, beseitigt

werden musste.

G. Muntau

Hier möchten wir Ihnen nun die dritte unserer Ortsfeuerwehren vorstellen:

Die Ortsfeuerwehr Saida stellt sich vor

Menschen brauchen Hilfe – und Hilfe braucht Menschen

Nach dem Vorbild unseres Schutzpatrons „Mönch Urban“, welcher vor ca. 600 Jahren im Kastaniendörfel nahe Saida ansässig gewesen sein soll, und als gütiger und hilfsbereiter Einsiedler vielen Menschen aus der Umgebung half, sehen wir heute als Feuerwehr unsere Aufgabe darin, dieses „Erbe“ weiter zu führen. In den Unterlagen unseres Archivs stand als Gründungsjahr 1889.

Unsere Freiwillige Feuerwehr besteht größtenteils aus Mitgliedern der Ortsteile Gombsen/Saida/Wittgensdorf – welche früher alles eigenständige Gemeinden waren. 1978 wurde das Gerätehaus in Gombsen und 1979 das Gerätehaus in Wittgensdorf stillgelegt. Als zentraler Feuerwehrstützpunkt wurde Saida festgelegt, da der Ort genau in der Mitte der drei Ortsteile liegt. Die Wehr nannte sich nun fortan: Kommandostelle Gombsen-Saida-Wittgensdorf. Erst zur Wendezeit entschloss man sich für einen Namen – die jetzige Ortsfeuerwehr Saida.

Unsere Feuerwehr zählt heute 28 aktive Kameraden, 12 Jugendkameraden sowie 14 Kameraden der Alters- u. Ehrenabteilung. Das Amt der Wehrleitung haben Kamerad Frank Vogel, sein Stellvertreter Kamerad Stephan Herrmann sowie die Mitglieder des Feuerwehrausschusses, die Kameraden Rainer Messerschmidt und Marcus Vogel inne.

Im Jahre 1996 konnten wir unser neues Feuerwehrgerätehaus beziehen, welches mit Fördermitteln vom Freistaat Sachsen, Eigenmitteln der Gemeinde sowie 4680 Stunden Eigenleistung unserer Kameraden gebaut wurde.

Heute verfügen wir über folgende Technik:

- 1 LF Löschfahrzeug 8 LO Robur
- 1 TSA Tragkraftspritzenanhänger
- 1 MTW Mannschaftstransportwagen VW T4
- 1 Tragkraftspritzenfahrzeug m. Wasser- u. Zusatzlöschscheinrichtung TSF-W/Z mit Schlauchtransportanhänger Mercedes Benz
- 1 historisches Fahrzeug (als Ersatz für K 27)

Jugendfeuerwehr Saida



1991 wurde unsere Jugendfeuerwehr unter Leitung der Kameraden Peter Hentzschel und Henry Vogel mit ca. 10 Jugendlichen gegründet. Später übernahm die Leitung viele Jahre Kamerad Frank Baumgarten. In dieser Zeit hat sich unsere Jugendfeuerwehr mit ihren Aufgaben aktiv weiterentwickelt, was sie auch bei vielen externen Wettkämpfen und Wettbewerben unter Beweis stellen konnte. Stolz hielten unsere Jugendkameraden zahlreiche Pokale und Urkunden in ihren Händen. Auch die lange Tradition der 48-Stunden-Aktion zur Verschönerung unserer Heimat haben wir beibehalten. Vieles unternehmen wir gemeinsam. Das alles stärkt unser Zusammenleben. Heute wird die Jugendfeuerwehr von den Kameraden Eric Kretschmer und Rainer Messerschmidt geleitet.

Auch gemeinsame Aktivitäten bereichern unseren Feuerwehralltag. Egal ob Informationsveranstaltungen für die Grundschule, Sonnenwendfeuer, Kreischaer Jahrmarkt oder 1. Advent in Gombsen, Teilnahme an Feuerwehr- sowie sportlichen Wettkämpfen, Osterfeuer in der Klinik Bavaria oder Bereitstellung des Zeltes zum Sommerfest der Patienten der Facheinrichtung für Intensivpflege in Gombsen, wir leisten

somit einen Teil des gemeinschaftlichen Zusammenlebens in unserer Gemeinde.

Die Kameraden von der Feuerwehr



Fast jeder von uns hat es schon einmal erlebt: Kurz nach Mitternacht fährt mit Tatü Tata und Radau die Feuerwehr, mit ihren größtenteils freiwilligen und somit „unbezahlbaren“ Helfern die Straße entlang. Sofort werden Sie wach und denken eventuell ...

„Hoffentlich schaffen die es noch rechtzeitig?“

ODER

„Na ja, nach §35 und §38 StVO müssen die ja mit Blaulicht und Martinshorn fahren“

ODER

„Müssen die schon wieder so einen Krach machen?“

Aber hat schon mal jemand darüber nachgedacht, dass diese Kameraden vor fünf Minuten noch friedlich in ihrem Bett schlummerten? Dass diese Kameraden vielleicht auch um sechs Uhr früh wieder raus müssen? Und, dass diese Kameraden, wenn sie nach zwei oder drei Stunden wieder ins Bett fallen sowieso nicht mehr schlafen können, weil man halt nicht so gut schläft, wenn man gerade Menschen aus einem brennenden Haus oder verunfallten Fahrzeug gerettet hat?

Rund 80% der Feuerwehrleute in Deutschland sind ehrenamtliche Kräfte, das heißt es sind Selbstständige und Arbeitnehmer - Verkäufer, Handwerker, vielleicht sogar der Postbote. Männer und Frauen, die sich, neben Ihrer beruflichen Tätigkeit, dem Dienst an Ihren Mitmenschen verschrieben haben. Auch für sie war es sicher ein anstrengender Tag. Vielleicht sind sie auch nur kaputt und erschlagen ins Bett gefallen. Doch dann sind sie sehr unsanft durch ihre Meldeempfänger aus dem Schlaf gerissen worden – und die ganze Familie gleich mit! Auf geht es zum Einsatz! Vielleicht kämpfen sie irgendwo um das Leben eines Unfallopfers oder versuchen das brennende Haus einer Familie zu retten. Für sie ist die nächsten Stunden nicht an Schlaf zu denken und oft genug ist die Nacht mit der Alarmierung gänzlich vorbei. „Mama...? Ist Papa schon wieder vom Einsatz zurück?“, „Nein, noch nicht... schlaf weiter...“

Und trotzdem... Morgen pflastern sie wieder Straßen, reparieren Autos oder bringen das Paket von Amazon. Es sind Menschen die bereit sind für ihre Mitmenschen ihr Leben zu riskieren.

Menschen brauchen Hilfe – und Hilfe braucht Menschen

Wir würden uns freuen, wenn wir Ihr Interesse geweckt haben und Sie einfach mal bei uns vorbei schauen! Unsere Dienste führen wir in einem 14-tägigen Rhythmus jeweils freitags im Gerätehaus in Saida, Gombsener Str.15 durch. Wir haben nun schon 128 Jahre lang durchgehalten und hoffen, dass unser heutiger Feuerwehrynachwuchs das mindestens genauso lange schafft!

Freiwillige Feuerwehr Kreischa
 Ortsfeuerwehr Saida
 Frank Vogel
 Ortswehrleiter

NEUES AUS DEM ZWERGENLAND

Kindertag im „Zwergenland am Wilischrand“

Zum Kindertag am 1. Juni 2017 luden wir uns die Puppenspielerin Ines Zeun ein. Sie gestaltete mit viel Liebe und Kreativität ein Mit-Mach-Puppentheater und begeisterte sowohl die Kinder als auch uns Erwachsene.



Mit Kinderschminken und Tanzmusik konnten wir bei schönem Wetter im Garten feiern. Einen weiteren Höhepunkt bereitete uns Herr Robert Willmuth, der als Handelsvertreter der Firma Eismann für alle Kinder aller Kitas in Kreischa kostenloses Eis brachte. Zur Unterstützung brachte er seinen Gehilfen, den

Eisbären mit. Die Kinder ließen sich das Eis bei schönstem Sommerwetter schmecken.



Womit wir jedoch nicht gerechnet haben... Dass Herr Willmuth nicht nur das Eis spendierte, sondern im letzten Jahr Spenden in Höhe von 400 Euro für die Kitas gesammelt hat und uns diese Geldspende überreichte. Wir freuen uns riesig darüber und bedanken uns bei Herrn Willmuth sowie allen Spendengebern recht herzlich. Wir werden die zusätzlichen Mittel für Materialien für die Werkbank (Park) sowie für neue stabile Schubkarren (Wilischrand) verwenden.



Kindertag im „Zwergenparadies“ !!!Piraten Ahoi!!!

Das war unser Motto zum Kindertag. Mit einem gemeinsamen Frühstück stärkten sich die kleinen Piraten für den aufregenden Tag. Bei klarer Sicht stachen wir, mit unseren selbstgebauten Booten, in See. Viele kleine Überraschungen erwarteten uns an diesem Tag. Wie staunten die Kinder, als ein echter Eisbär vorüberschwamm und uns Eis überreichte. Die größte Freude hatten die Kinder an unserem neuen Wasserpiratenboot! Der Höhepunkt des Festes war die Schatzsuche mit glitzernden und funkelnden Bärchen.

Das war ein tolles Fest!

Alice Reichel (Erzieherin) und Claudia Richter (Leiterin)



GRUNDSCHULE KREISCHA

Krejschaer Grundschüler erneut beste Mannschaft

Nachdem unsere Grundschüler im vergangenen Jahr als erfolgreichste Mannschaft geehrt wurden, fuhren wir am 09. Juni 2017 mit großen Erwartungen zum 12. Leichtathletikcup nach Freital. Als Titelverteidiger hatten sich unsere Wettkämpfer in zusätzlichen Trainingseinheiten auf dieses Ereignis gut vorbereitet und waren somit voller Tatendrang.

Eine überragende Mannschaftsleistung war Grundlage für den erneuten Sieg unserer Sportler, die im Dreikampf in den Disziplinen Sprint, Weitsprung und Ballweitwurf hervorragende Ergebnisse erzielen konnten.

Es wurden folgende Einzelplatzierungen in den jeweiligen Jahrgangsstufen erreicht:

<u>Klasse 1</u>		<u>Klasse 3</u>	
Elisa Zscherneck	2. Platz	Celina Bänsch	6. Platz
Enni Kaiser	8. Platz	Lara Schmidt	2. Platz
Till Barthel	2. Platz	Nick Höppner	2. Platz
Richard Görsch	5. Platz	Leon Willing	5. Platz
<u>Klasse 2</u>		<u>Klasse 4</u>	
Katharina Gramlich	2. Platz	Klara Barthel	4. Platz
Isabell Hagemann	5. Platz	Charlotte Linke	5. Platz
Johann Kunath	7. Platz	Theo Dugas	2. Platz
Anton Lehmann	8. Platz	Franz Görsch	5. Platz

Als die abschließende Pendelstaffel auch noch von unseren erfolgshungrigen Wettkämpfern gewonnen wurde, kannten der Jubel und die Freude keine Grenzen mehr. Somit bekam die Grundschule 2 Wanderpokale mit und jeder Sportler wurde mit einer Medaille geehrt.

Herzlichen Glückwunsch!



An dieser Stelle möchten wir uns bei der Bavaria Klinik Kreischa recht herzlich bedanken, die wie immer den Transport unserer Grundschüler übernahm.

Mario Antes
Schulleiter

Ein spannender Wandertag

Die Klasse 3 b war am sonnigen Kindertag in der Dippser Heide. Zuerst nahmen alle den Bus nach Dippoldiswalde. Danach fuhren wir mit der tollen Weißeritztalbahn. Dabei haben wir viel aus dem Fenster geschaut und gelernt (z.B. die Rote Weißeritz, die Talsperre Malter).



Als alle dann aus der Bahn gestiegen waren, sind wir in den Wald gewandert. Herr Schildbach zeigte uns Sehenswürdigkeiten (die Wolfssäule, den Einsiedlerfelsen, das Sühnekreuz). Auch hatte er noch eine Überraschung organisiert. Marcel vom Kampfmittelräumdienst, der zurzeit in der Heide arbeitet, erklärte uns an 3 Stationen, was er und sein Team dort taten.



Die 1. Station war: Marcel hat uns ausführlich belehrt und gezeigt, wie sie mit einem speziellen Gerät ein Metallteil suchen und wie sie es vorsichtig ausgraben. Das war sehr spannend. An der 2. Station durften wir ein kleines Video von einer Sprengung anschauen. Erschreckend ist, was die Munition für Kraft hat. Die 3. Station war eine Mitmachstation. Es gab ein begrenztes Gebiet (für uns natürlich ungefährlich), in dem wir Fundstücke sehen und uns die Lage merken mussten.

Wir lernten so viel über die Geschichte unserer Umgebung und möchten uns bei Herrn Schildbach und Marcel für das interessante Erlebnis bedanken. Wir hatten einen schönen Tag.

Fenja und Ben von der Klasse 3b

OBERSCHULE KREISCHA

Letzter Schultag der 10. Klassen

*Ein Abschluss ohne Witz ist wie ein Donner ohne Blitz.
Sollen Blitze schlagen ein, müssen sie auch kraftvoll sein.
Drum geliebtes Publikum nehmt den Abschlusstag nicht krumm.
Denn jeden den sie öffnen, den hätt's noch schlimmer können treffen.*

Wieder verlässt ein Jahrgang die Oberschule. An ihrem letzten Schultag haben die 10. Klassen die Schule in den frühen Morgenstunden ge(verun)staltet. Der Schulhof wurde abgesperrt, Mitschüler geschminkt und auf dem Hof ab der 3. Stunde ein Mitmachprogramm gestaltet. Den Lehrern wurde Kuchen serviert - vielen Dank dafür! Bei schönem Wetter wurde auf dem Schulhof getanzt, gelacht und sich von den Großen verabschiedet.



Resümee Neigungskurs „Schüler – dem Alter zugewandt“

Unser Neigungskurs „Schüler – dem Alter zugewandt“ ging jeden Montag, bis auf wenige Theoriestunden, für zwei Unterrichtsstunden in das Seniorenzentrum AGO Kreischa.

Zunächst konnten wir uns unter dem Neigungskurs nicht viel vorstellen, da wir mit pflegebedürftigen, älteren Menschen bisher noch recht wenig zu tun hatten. Was sollen wir Schüler schon mit „den Alten“ anfangen?

Mit unserer jugendlichen Unbefangenheit gingen wir erstmal locker an die Sache ran und erlebten viele neue Eindrücke. Wir haben meist die Ergotherapeuten während der Beschäftigungszeit begleitet und unterstützt.

Zu Beginn haben wir am Gedächtnis- und Bewegungstraining sowie dem Kraft-Balancetraining zum Muskelaufbau teilgenommen. Wir haben mit den Bewohnern gesungen, gespielt, gebastelt und gebacken. Wir sind mit ihnen spazieren gegangen, haben Enten gefüttert und zusammen die Weihnachtszeit sowie das Osterfest begangen. Außerdem haben wir kreative Aktivierungskisten bzw. Erinnerungskisten zu verschiedenen Themen, wie Kochen, Märchen oder Urlaub am Strand erstellt. Diese durften wir selbstständig zum Demenztraining mit den Bewohnern erforschen und konnten dabei so einige Erinnerungen wieder hervorlocken.



Dabei entstanden viele nette Gespräche über das Leben der Bewohner und wir erfuhren viele interessante Dinge über die damalige Zeit. Wir erlebten schöne Momente, die auch den Bewohnern viel Freude bereitet haben. Nicht umsonst fragten einige der Bewohner am Montagmorgen neugierig nach, ob denn die Schüler heute wiederkommen.

Unsere Englandfahrt

Am Sonntag, dem 23. April ging es endlich los nach England. Die Klassen 9a und 9b trafen sich gegen 20:00 Uhr am Mühlgraben in Kreischa. Alle waren tierisch aufgeregt. Nachdem die Koffer im Bus verstaut waren und wir uns von unseren Familien verabschiedet hatten, ging es endlich los.

Nach einer langen Busfahrt und der Fährüberfahrt von Calais nach Dover waren wirklich alle froh, endlich in England angekommen zu sein. Schon am Tag unserer Ankunft machten



Doch manche Erlebnisse stimmten uns auch nachdenklich. So führten wir ein Demenzexperiment durch, in dem uns verdeutlicht wurde, wie es ist, wenn man sich nicht mehr an seine eigenen Kinder oder gar seinen Namen erinnern kann. Für uns war es nur eine Übung, für Demenzkranke gehört dies zum Alltag. Umso wichtiger ist ein rücksichtsvoller Umgang und Verständnis für die Situation.



Zum Abschluss möchte ich persönlich sagen, dass mir diese Zeit mit den älteren Menschen sehr viel bedeutet hat und für mein Leben und meine Zukunft sehr viel gegeben hat. Ich denke viele von uns, betrachten ältere Menschen jetzt mit anderen Augen und begegnen ihnen nun rücksichtsvoller und mit mehr Verständnis sowie Hilfsbereitschaft.

von Lina Martin, 9b

wir einen Stadtrundgang durch Canterbury. Dabei erfuhren und sahen wir viel Wissenswertes über diese Stadt. Anschließend gingen wir in das Museum „The Canterbury Tales“. Danach hatten wir ein wenig Freizeit, um Canterbury zu erkunden. Trotzdem fieberten wir schon der Fahrt nach Ramsgate entgegen, um unsere Gastfamilien endlich kennenzulernen. Als wir dort ankamen, warteten diese bereits auf uns. Nach einem gemütlichen Abend bei sehr netten und gastfreundlichen Familien, besuchten wir am nächsten Tag das erste Mal London. Dort erwartete uns zunächst eine Stadtrundfahrt mit vielen Sehenswürdigkeiten, die London zu bieten hat.

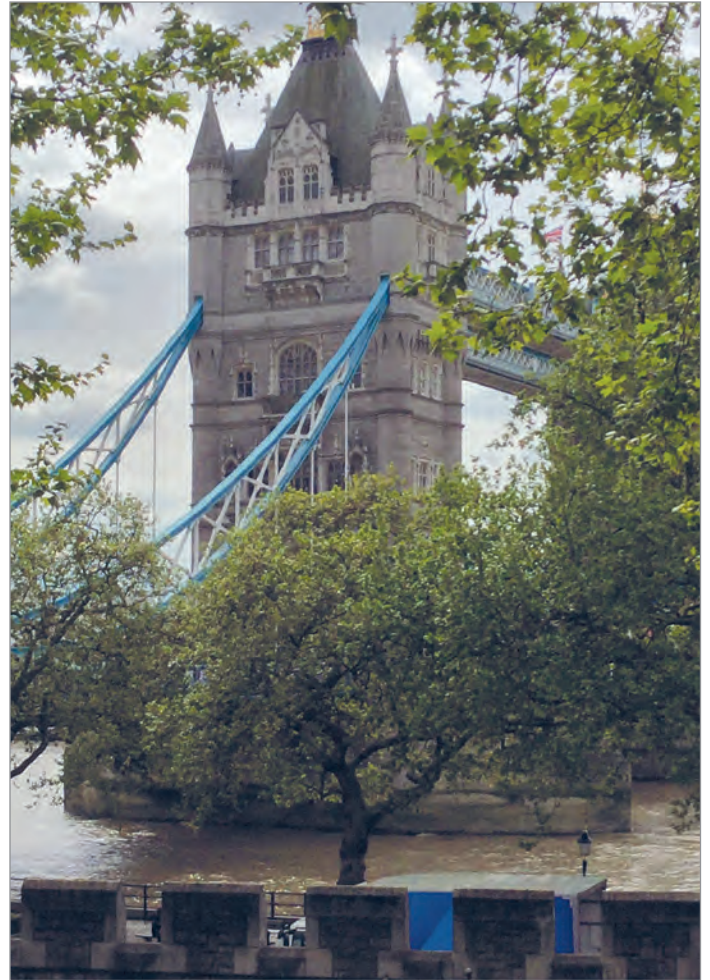


Am Nachmittag waren wir dann noch im Wachsfigurenkabinett „Madame Tussaud’s“.

Der Mittwoch stand ganz im Zeichen einer Fahrt nach Hastings, wo wir auf einem Berg das Wetter und die Aussicht genießen durften. Anschließend besuchten wir die Ausstellung „The Smuggler Caves“.



Zu guter Letzt ging es dann auf nach Brighton. Dort hatten wir zwei Stunden Freizeit, um die Stadt auf eigene Faust zu erkunden.



Geschafft von den vielen Eindrücken kamen wir wieder bei unseren Gastfamilien an. Nach einem leckeren Abendbrot wollten wir nur noch schlafen. Am nächsten Morgen mussten wir uns schon wieder von den Gastfamilien verabschieden.

Danach ging es los zum letzten Tag, den wir in London verbringen wollten. Als erstes auf dem Plan stand Greenwich mit dem „Royal Observatory“ und danach der „Tower of London“. Dies wurde ein unvergessliches Erlebnis. Zunächst machten wir eine Schiffsfahrt auf der Themse. Mit der U-Bahn fuhren wir anschließend zum „Piccadilly Circus“, wo wir dann zwei Stunden Zeit bekamen, um diese berühmte Gegend zu erkunden. Das Highlight unserer Englandfahrt aber war die Fahrt mit dem „London Eye“. Leider war an diesem Tag das Wetter sehr schlecht, so dass man keine gute Sicht über London hatte. Am Abend traten wir glücklich aber auch todmüde mit vielen Eindrücken unsere Heimreise an.

Christina Reichel, Klasse 9a



KIRCHENNACHRICHTEN

Martin Luther, 500 Jahre Reformation und ihre Wirkungen bis heute – einige Gedanken zum Reformationsjubiläum



Als Martin Luther, der vierunddreißigjährige Augustinermönch und Theologieprofessor an der 1502 gegründeten Universität Wittenberg seine 95 Thesen über Ablass und Gnade öffentlich machte, begann ein Entwicklungsprozess, den wir Reformation nennen. Dieser Prozess, der sich seit 1517 im Heiligen römischen Reich deutscher Nation im kirchlichen Leben vollzogen hat, wurde erst im ausgehenden 17. Jahrhundert als Reformation bezeichnet. Aus dem lateinischen Wort *reformare*, umgestalten, abgeleitet, steht dieser Begriff für etwas verändern, etwas verbessern, etwas neu ordnen. Verändert, verbessert und neu geordnet wurde von Martin Luther und seinen unmittelbaren Mitstreitern das gesamte kirchliche Leben seiner Zeit. Aus der Veränderung und Neugestaltung der römischen Papstkirchenverhältnisse erwuchs die protestantisch-lutherische Kirche, die heute weltweit verbreitet ist.

Immer wieder sollte man sich als protestantischer Christ die Frage stellen, wie der am 10. November 1483 in Eisleben geborene Martin Luther zu Auffassungen, Überzeugungen und Einsichten kam, nach denen noch nach 500 Jahren Millionen Menschen rund um den Erdball leben.

Der, wie wohl die meisten Menschen seiner Zeit in Europa, tief gläubige Knabe und Jüngling, der nach der klassischen Schulbildung mit einem 13jährigen Besuch von Lateinschulen in Mansfeld, Magdeburg und Eisenach mit 18 Jahren an der berühmten Universität Erfurt 1501 immatrikuliert wurde und entsprechend dem Wunsche seines Vaters ein Jurastudium aufnahm, brach dieses Studium nach dem Gewittererlebnis vom 2. Juli 1505 bei Stotternheim ab und trat am 17. Juli 1505 in das Augustinerkloster Erfurt ein.

Damit begann die theologische Laufbahn Luthers, der nach wenigen Wochen Klostersaufenthalt das weltliche Gewand ablegte und als Augustinermönch eingekleidet wurde: eine weiße Tunika mit Kapuze und Schulterkragen und zweifingerbreitem Lederriemen um die Hüfte als Hauskleidung. Für die Straße

kam eine schwarze Kutte mit Kapuze und Schulterkragen hinzu. Ein ständig zu tragendes Skapulier, das ist ein Tuchstreifen um Hals und Schulter, sowie weiße Wollstrümpfe und Sandalen vervollständigten die Mönchskleidung. Bis zu seinem Lebensende trug Luther diese schwarze Kutte, die zum Vorbild für die Kleidung des lutherischen Pfarrers bei den kirchlichen Handlungen bis heute wurde.

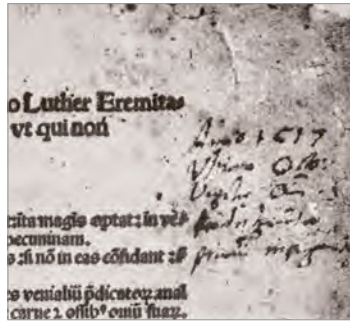
Der Novize Luther, dessen Probejahr im September 1506 endete, was für ihn zugleich das Ende der niederen Dienste im Orden bedeutete, wurde als Magister artium zum Kleriker, dessen Aufstieg in der Ordenshierarchie der Augustiner mit seiner Weihe zum Subdiakon am 19. Dezember 1506 begann. Am 4. April 1507 im Erfurter Dom zum Priester geweiht, zelebrierte er nun die Messe und verwaltete die Sakramente mit Taufe, Vergebung der Sünden, Ehe, letzte Ölung und Abendmahl. Auf Weisung des Ordens nahm er das Theologiestudium auf und wurde im Herbst 1508 in den Augustiner-Eremiten-Konvent Wittenberg versetzt, um an der Wittenberger Universität vertretungsweise die Professur für Moralphilosophie wahrzunehmen. Ab Spätsommer 1511 ständig an der Universität, wurde er dort am 19. Oktober 1512 zum Doktor der Theologie promoviert und drei Tage später als Ordentliches Mitglied in die Theologische Fakultät aufgenommen. Die Promotionskosten hatte Kurfürst Friedrich der Weise übernommen, nachdem ihm versichert worden war, dass Luther die *Lectura in biblia* zeitlebens halten werde.

Der 29jährige Theologieprofessor hielt vom August 1513 bis Spätherbst 1515 als sein erstes Kolleg einen Vorlesungszyklus über die Psalmen. Im Verlauf dieser Vorlesungsreihe flossen erste kritische Bemerkungen ein, die als die frühesten Ansätze reformatorischen Denkens bei Luther gelten. Wenn wir heute Psalmen im Gottesdienst beten, dann geht dies auf Luthers Übersetzungen von 1515 zurück, den *Dictata super Psalterium*, Luthers Kommentare zu den 150 religiösen Gesängen des Psalters, der poetischen Lehrschriften des Alten Testaments. Im Verlauf seiner Vorlesungen über die Römerbriefe kam er dann zu der Auffassung, dass allein der Glaube den gemeinschaftlichen Kern des Christentums bildet. In der Scheidung von Gesetz und Evangelium findet Luther den Ansatz zur prinzipiellen Kirchenkritik. Nur im Glauben könne man das Heil suchen, nicht mit barem Geld oder anderen Leistungen zur Vergebung der Sünden. So begann er, sich kritisch mit der Ablasspraxis seiner Kirche und der Geldgier der römischen Kurie auseinanderzusetzen. Bereits in einer Predigt im Oktober 1516 sagte er, wer wirklich Reue empfinde, der sehne sich nach der Strafe und versuche nicht, sich ihr durch Geldzahlungen im Ablass zu entziehen. Allein im Glauben erfolge die wahre Beichte und Buße. Die von dem aus Pirna stammenden Dominikanermönch Johannes Tetzel in Jüterbog gehaltenen gewissenlosen Ablasspredigten gaben den letzten Anstoß für Luthers 95 Thesen über Ablass und Gnade.

Noch immer wird vom Thesenanschlag gesprochen, in den Medien, in kirchlichen Veranstaltungen und bei anderen Gelegenheiten. Dazu trägt wohl auch die ältere geschichtswissenschaftliche Literatur bei. So kann man etwa in der Sächsischen Kirchengeschichte von Franz Blankmeister, vor reichlich einhundert Jahren in Dresden erschienen und noch immer die einzige umfangreiche Darstellung zu Sachsens Kirchengeschichte, lesen: „Am Vorabend Allerheiligen 1517 schlug er seine geistesmächtigen 95 Thesen an die Schloßkirche zu Wittenberg an, die er in Leipzig hatte drucken lassen.“ Doch die historische Wahrheit weist dies als doppelten Fehler aus, denn es hat weder einen „Anschlag“ noch einen am 31. Oktober 1517 vorhandenen Leipziger Thesendruck gegeben.

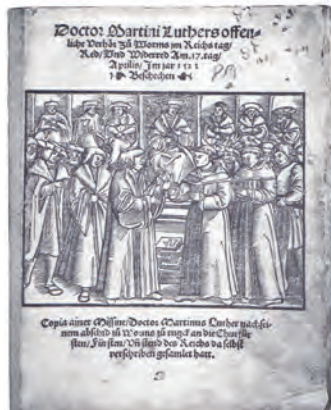
Was geschah wirklich? Am 31. Oktober 1517 übermittelte der Augustinermönch Martin Luther von Wittenberg aus seine handschriftlich abgefassten Thesen dem päpstlichen Ablasskommissar Erzbischof Albrecht von Magdeburg und Mainz sowie dem Bischof von Brandenburg Hieronymus Schulze.

Ein Thesenanschlag kann nicht bewiesen werden. Bewiesen aber ist der 31. Oktober 1517 durch einen eigenhändigen Vermerk Luthers, den er mit roter Tinte auf sein Exemplar des Leipziger Plakatdruckes der Thesen vom Dezember 1517, gedruckt von Jacob Thanner, geschrieben hat: „Anno 1517 ultimo Octobris, vigilie Omnium sanctorum, indulgentie primum impugnata“, das heißt „Im Jahre 1517, am letzten Oktober, am Vorabend von Allerheiligen, wurden die Ablässe zum ersten Mal bekämpft“. Diese von Luther gewählte doppelte Datierung: letzter Oktober und Vorabend des 1. November, damit der 31. Oktober, weist zugleich auf sein Epochenverständnis hin.



Luthers eigenhändige Bemerkungen auf seinem Exemplar des Leipziger Plakatdrucks der 95 Thesen

Mit seinen 95 Thesen setzte Martin Luther eine reformatorische Bewegung in Gang, die über die Leipziger Disputation von 1519, die Bannung Luthers 1521, den Wormser Reichstag 1521, die Reichstage von Speyer 1526 und 1529 zum Augsburgischen Reichstag 1530 mit dem Augsburgischen Glaubensbekenntnis, dem Schmalkaldischen Krieg 1546/1547 zum Augsburgischen Religionsfrieden vom 23. September 1555 führte. Der Reichstagsabschied von Augsburg brachte nach 38 Jahren reformatorischer Umgestaltung dem Protestantismus die abschließende reichsrechtliche Anerkennung. Das theologische Reformwerk des „Ketzers“ Luther wurde von den evangelischen deutschen Landesstaaten dauerhaft gesichert. Die Reformationskirche, der die protestantischen Landesherren Schutz und Schirm gewährten, hatte sich zur Landeskirche entwickelt, ein Zustand, der bis heute Bestand hat.

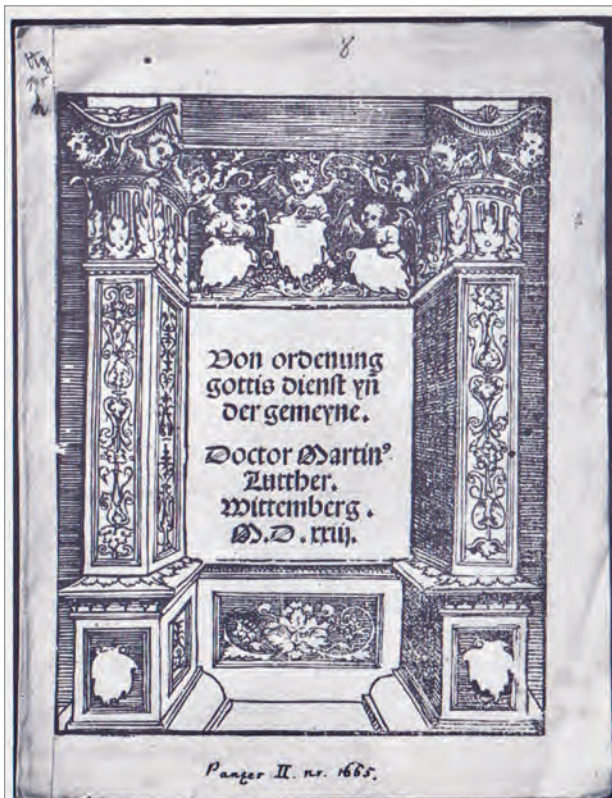


Als Martin Luther seine 95 Thesen über Ablass und Gnade niederschrieb, dachte er nicht daran, kurze Zeit später als Ketzer an den Pranger gestellt zu werden. Er ging davon aus, dass er als ein treuer Sohn der Kirche und leitender Angehöriger des Augustiner-Eremitenordens wohl das Recht habe, auf Missstände in seiner Kirche hinzuweisen und um deren Abstellung bemüht zu sein. Dieses Bemühen gilt nach wie vor. In einem Interview, das die Botschafterin für das

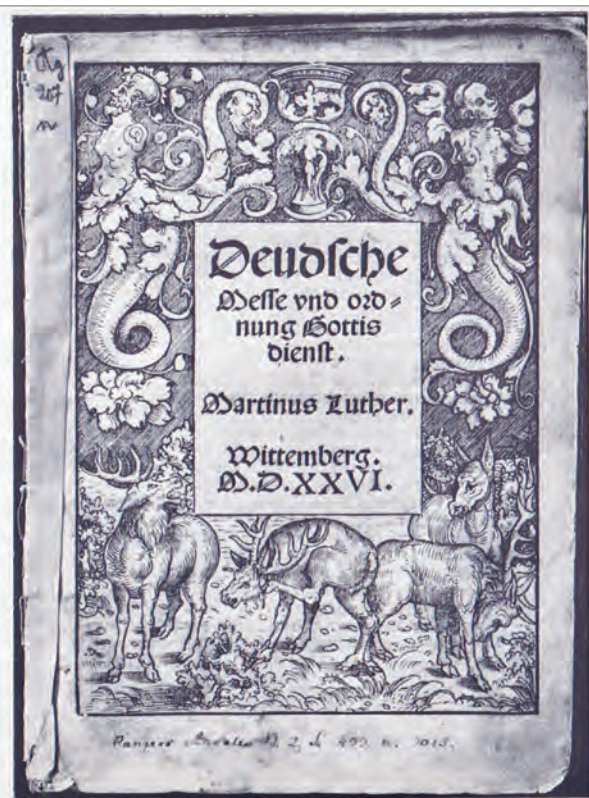
Reformationsjubiläum 2017 Margot Käbmann gab, sagte sie auf die Frage, ob die Reformation nun zu Ende sei: „Sie geht natürlich weiter! Ecclesia reformata semper reformanda. Die Kirche muss sich weiter verändern, aber nicht nach dem Lamento: Wir werden ärmer, wir werden weniger, wir werden älter. Wenn wir an den reformatorischen Grundprinzipien festhalten und Christus als Maßstab nehmen, sollten wir ganz gut damit fahren.“ (In: Die Zeit. Geschichte. 5/16. 2017, S. 101)

Die dauerhaften Wirkungen der Reformation bilden noch heute die Grundlagen der evangelisch-lutherischen Kirche. Das sind, um es zum Schluss in aller Kürze zu nennen, die Sakramentslehre mit dem Abendmahl in beiderlei Gestalt, der Taufe und der Buße. Nicht die priesterliche Handlung des gespendeten Sakraments, sondern allein vom Glauben ist das Sakrament abhängig. Luther sagt: „Glaubst du, so bist du, zweifelst du, so bist du verloren.“ Die Neugestaltung der Liturgie, die Predigt in deutscher Sprache und damit die neue Ordnung des Gottesdienstes, die aktive Mitwirkung der Gemeinde durch geistliche deutsche Lieder, die Aufrichtung und Verbesserung des Schulwesens, wozu der Große und der Kleine Katechismus von Luther verfasst wurde, das Visitationswesen, die Kirchenorganisation mit Superintendenturen und Konsistorien, die Weiterverwendung des Kirchengutes zur Versorgung der Pfarrer und Kirchen-diener, zur Armenfürsorge und Unterhaltung der Schulen, das alles prägte und prägt zu einem Teil noch heute die lutherische Kirche. Nach wie vor gilt die Confessio Augustana als eine der grundlegenden evangelisch-lutherischen Bekenntnisschriften, wird das Abendmahl in beiderlei Gestalt gereicht, ist die Ehe der evangelischen Pastoren erlaubt und es bildet das evangelische Pfarrhaus das Vorbild für das eheliche Leben. Das alles ist es, was die 74 Millionen evangelisch-lutherischer Christen, die im Lutherischen Weltbund weltweit zusammengeschlossen sind, so eng im Glauben verbindet.

Reiner Groß



Panzer II. nr. 1665.



Panzer II. nr. 1665.

OFFENE KIRCHE

Jeden **Sonnabend** steht von **14:00 bis 16:00 Uhr** unsere Kirche zum Innehalten oder zur Besichtigung offen.

VORTRAGSABEND im Rahmen des Reformationsjubiläums

am **06. Juli 2017 um 19:30 Uhr im Pfarrhaus**

„**Auswirkungen der Reformation bis in unsere Zeit**“
Prof. Dr. sc. Reiner Groß

GOTTESDIENSTE

09. Juli 2017 – 4. Sonntag nach Trinitatis
14:00 Uhr Einführungsgottesdienst Pfarrer Dr. Beyer mit anschließender Grußstunde und Kaffeetrinken im Gemeindesaal

16. Juli 2017 – 5. Sonntag nach Trinitatis
09:30 Uhr Gottesdienst mit Taufe, OLKR i. R. Nötzold

23. Juli 2017 – 6. Sonntag nach Trinitatis
09:30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer i. R. Petzold

30. Juli 2017 – 7. Sonntag nach Trinitatis
09:30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Uhlig

06. August 2017 – 8. Sonntag nach Trinitatis
09:30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Dr. Beyer

LITERATURKREIS im Gemeindesaal des Pfarrhauses

109. Abend, Donnerstag, 27. Juli 2017, 19:00 Uhr
„**Die Falterfrau**“ zum 300. Todestag der Maria Sibilla Merian - Künstlerin, Forscherin - Geschäftsfrau aus Biographien von U. Keppler und B. Beuys

Ich freue mich auf den Abend mit Ihnen!

Ihre Fridrun Hantke

für Wärme und Würde ...



Deutsche Kleiderstiftung
Kleidung sammeln und fairteilen

Kleidersammlung
Kleidung – Schuhe – Haushaltswäsche

der Ev.-Luth. Kirchgemeinde

Kreischa

Bringen Sie bitte Ihre Kleidung und Schuhe sowie Haushaltswäsche im Plastikbeutel oder gut verpackt

**von Montag, 16. Oktober 2017
bis Freitag, 20. Oktober 2017**

zu folgenden Sammelstellen:

Pfarrhaus-Schuppen, Lungkwitzer Straße 8

Für Ihre Unterstützung danken Ihnen Ihre Kirchgemeinde und die Deutsche Kleiderstiftung.



Diakonie

Bitte geben Sie nur Spenden in guter Qualität ab.



Rechtliche Hinweise: Die Durchführung der Sammlung erfolgt durch die Spangenberg Textilien GmbH - gebrauchte Kleidung für humanitäre Hilfe, Magdeburger Tor 10, 18120 Heilmsitz, Tel.: 03 51 51 5 23 54 0 - als Dienstleister für die Deutsche Kleiderstiftung/Spangenberg-Sozial-Werk e.V. Prüfen Sie bitte die Kleidung, die Sie uns spenden. Für Verstrichen, insbesondere Bargeld und Schmuck, die in der Kleidung verborgen sind, können wir keine Haftung übernehmen.

**Katholische Pfarrei „Heilige Familie“
Dresden-Zschachwitz***

Wir feiern am,

**15. Juli 2017
10:00 Uhr**

einen
Wortgottesdienst
im

Andachtsraum des AGO-Seniorenzentrums Kreischa

und zugleich zum **100-sten Male** in Kreischa in mtl. Folge seit 2009

(Wer von zu Hause abgeholt werden möchte, melde sich bitte bei Michael Laske, Kreischa 23919)

* 01259 Dresden, Meußlitzer Straße 108, Tel.: 0351/2013235, Sonntagsgottesdienste 9:00 Uhr, 10:30 Uhr



IMPRESSUM

Verantwortlich für den amtlichen Teil ist:
Bürgermeister Frank Schöning, Kreischa.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder.

DIE HAUSAPOTHEKE AUS DER NATUR – PFLANZEN FÜR LEIB UND SEELE –

Aber nie auf den Hausarzt verzichten – diese Pflanzen haben nur eine unterstützende Wirkung

Die Brombeere (*Rubus fruticosus*)

Bis zur Brombeerernte ist regional noch etwas Zeit. Aber wie heißt es so schön „Vorfreude ist die schönste Freude oder etwa nicht? Die Beeren müssen noch mindestens einen Monat ausreifen, das macht aber nichts. Es sind wohlschmeckende Früchte und das Herrlichste ist, sie sind auch sehr gut für unsere Gesundheit.

Zuerst eine kurze Pflanzenbeschreibung:

Die Brombeere ist in den gemäßigten Zonen von Europa, Nordafrika, Vorderasien und Nordamerika beheimatet. Die Sträucher lieben sonnige bis halbschattige Standorte, so beispielsweise in lichten Wäldern oder deren Ränder. Sie lieben nährstoffreiche, oft auch steinige Böden. Man findet sie häufig in Gebüsch, lichten Wäldern, aber auch im Dickicht und an Feldrainen. Darüber hinaus wächst sie im Garten aber auch gern als Hecke.

Die beste Pflanzzeit ist das Frühjahr, wenn der Boden sich schon erwärmt hat und vom Winter noch gut durchfeuchtet ist. Unter diesen Bedingungen wachsen die Wurzeln der Brombeeren rasch ein. Der Strauch wird bis zu drei Meter hoch, wobei seine mit kräftigen Stacheln besetzten Zweige zum Teil niederliegend ranken oder aufrecht und gebogen überhängend wachsen. Die Blätter sind oben kahl und dunkelgrün, unten behaart und weißfilzig und die Mittelrippe ist mit feinen Stacheln besetzt. Blütezeit ist von Juni bis Juli. Da trägt sie weiß- bis rosafarbene Blüten. Die Früchte reifen im August und sind dann ganz



schwarz. Eine weitere Besonderheit der Beeren ist, dass sie nach der Ernte nicht nachreifen, also Vorsicht nicht zu früh ernten. Außerdem lässt der Name „Brombeere“ als Frucht Beeren vermuten, aber es sind Sammelnussfrüchte, denn viele kleine Steinfrüchte bilden die „Beere“.

Geschichtliches:

Die Brombeere ist eine der ältesten Heilpflanzen. Schon der berühmteste Arzt der Antike Hippokrates verwendete im 4. Jahrhundert v. Chr. die Brombeerpflanze in der Medizin. Natürlich findet die Pflanze ihre Erwähnung auch in den Kräuterbüchern des Mittelalters.

Auch der deutsche Arzt und Apotheker Tabernaemontanus (1520 - 1590) berichtete unter anderem: „Die Blätter und unzeitige Frucht in Wein und Essig gesotten / im Mund gehalten / machen die Zähne fest / so da sehr wackeln. Die Blätter zerrieben und übergelegt / heylen die gülden Ader / und stillen das Blut.... Diß Laub gedört / zu Pulver gestossen / ist nützlich zu den Geschwären des Viehes / eingestreut.“

Jedoch erst im 19. Jahrhundert kultivierte man die Brombeere gezielt und in größerem Umfang. Deshalb werden die Brombeeren heute gerne auch in Gärten angebaut, denn die Früchte schmecken sehr lecker. Zu Heilzwecken werden die Blätter und die Früchte verwendet. Die frühere Anwendung der Wurzel als Heilmittel ist unbewiesen und nicht mehr gebräuchlich.

Das Heilmittel und die Inhaltsstoffe:

Besonders die Beeren der wild wachsenden Sträucher enthalten reichlich Vitamine und Mineralstoffe, wie die Vitamine A und C, Calcium (davon mehr als alle anderen Beerensorten), Kalium, Magnesium und Kupfer. Ihre Ballaststoffe sind gut für die Verdauung und vor allem für die Sättigung wichtig. Die ebenfalls reichlich enthaltenen Flavonoiden (blauen Farbstoffe) sind immunstimulierend. Diese Wirkstoffe kräftigen das Bindegewebe und die Gefäßwände. Der Brombeersaft ist, leicht angewärmt und in kleinen Schlucken getrunken, ein vorzügliches schleimlösendes Mittel bei Heiserkeit und überanstrengter Stimme, fördert außerdem die Blutbildung und ist Fieber senkend.

Die Blätter der wild wachsenden Brombeersträucher sind reich an Gerbstoffen, die Flavone und Anthocyanidine (wasserlösliche Pflanzenfarbstoffe), Spuren von ätherischem Öl und organische Substanzen. Aus ihnen kann Tee hergestellt werden. Man sagt ihm eine allgemein blutreinigende und Blutzucker senkende Wirkung nach. Die getrockneten Blätter sind aufgrund ihres Gehalts an Gerbstoffen auch bei der Behandlung leichter Magen- und Darmerkrankungen oder bei Entzündungen der Mund- und Rachenschleimhaut nützlich. Außerdem wirkt ein Tee aus den Blättern Blut und Haut reinigend.

Rezepte

Brombeertee

Innere Anwendung

2 TL getrocknet Blätter mit einer Tasse heißem Wasser übergießen, 10 Minuten ziehen lassen, 3 mal täglich eine Tasse trinken.

Äußere Anwendungen

2-3 TL getrocknet Blätter in einer Tasse mit heißem Wasser überbrühen, 10 Minuten ziehen lassen. Damit ein Tuch durchfeuchten und als Kompresse auf die zu behandelnden Hautpartien auflegen.

Tinktur

Um eine Brombeerblätter-Tinktur selbst herzustellen, übergießen wir die Blätter in einem Schraubdeckel-Glas mit Doppelkorn oder Weingeist, bis sie bedeckt sind, und lassen die Mischung verschlossen für 2 bis 6 Wochen ziehen. Dann abseihen und in dunkle Flaschen abfüllen. Diese Tinktur kann auch aus Brombeerfrüchten hergestellt werden. Davon nehmen wir täglich 1 - 3 mal 5-10 Tropfen ein. Wenn die Tinktur zu konzentriert ist, kann sie mit Wasser verdünnt werden.



Brombeersaft

3 kg reife Brombeeren, dazu nur die schwarzen Beeren sorgfältig verlesen und waschen und in einen Kochtopf geben. Alles zerquetschen, mit 1 ½ Ltr. Wasser auffüllen und zum Kochen bringen. Danach geben wir den Brei auf ein Tuch über einer Schüssel und lassen den Saft durchgelaufen. Auf ein Kilo Saft kommt ein Kilo Zucker. Das nochmals zum Kochen bringen, dann sofort in die vorbereiteten Flaschen füllen und gleich verschließen.

Den Brombeersaft können wir je nach Geschmack verdünnt mit Wasser trinken oder unverdünnt als Soße zu Vanillepudding oder Vanilleeis essen.

Brombeermarmelade

1 kg Brombeeren

500 g Gelierzucker

Saft von einer halben Zitrone

Die gewaschenen vollreifen Brombeeren in einen Kochtopf geben und mit einem Stampfer bearbeiten, so dass nur noch Fruchtstücke erkennbar sind. Den Gelierzucker und den Zitronensaft dazugeben und zirka ½ Stunde ziehen lassen und danach 4 Minuten aufkochen. Nach einer Gelierprobe alles zügig in die vorbereiteten Gläser füllen und diese auf dem Kopf gestellt ½ Stunde stehen lassen.

Noch besser schmeckt die Marmelade gemischt im Verhältnis 1:1 mit Nektarinen und pro Kilo 1 Bund Zitronenmelisse.

Brombeerlikör

500 g Brombeeren

300 g Zucker, Honig oder Ahornsirup

1 Vanillestange oder Zitronenmelisse

1 Ltr. Korn

Die Brombeeren in ein weithalsiges Glas geben, den Zucker oder Honig darüber füllen und umrühren und ca. 1 Stunde ziehen lassen. Danach mit dem Korn auffüllen, die Vanillestange zugeben, gut verschließen und 6 Wochen ziehen lassen. Hierzu das Glas an einen sonnigen, warmen Platz stellen. Danach filtern und in Flaschen umfüllen. Noch mindestens weitere 3 Wochen ruhen lassen.

Viel Spaß beim Ausprobieren wünscht Martina Meyer

BÜRGERSTIFTUNG KREISCHA „WIR SIND KREISCHA!“



Liebe Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Kreischa,

endlich sind Ferien und der Urlaub steht vor der Tür. Dafür wünschen wir Ihnen unbeschwerte, erholsame und erlebnisreiche Tage – vor allem aber – eine gesunde und unfallfreie Zeit. Wir, Ihre Bürgerstiftung Kreischa, sind trotz der etwas „verkehrsberuhigten Bürozeit“ emsig mit den Vorbereitungen unseres ersten großen Projektes beschäftigt und möchten heute gern die Gelegenheit nutzen, Sie schon einmal herzlich einzuladen, Ihnen vorzustellen, was wir für den Tag bereits planen und organisieren konnten, d.h., auf was Sie sich, insbesondere Ihre Kinder freuen können – aber auch um Ihre Unterstützung und Mithilfe zu werben.



Für den 19. August 2017 haben wir gemeinsam mit Kreischaern das erste **GEMEINDEFEST** mit u.a. dem „**BÜRGER Cup**“ ins Leben gerufen.

Die Veranstaltung findet am **Samstag, den 19.08.2017**, von ca. **09:00 - 17:00 Uhr** auf dem **Sportplatz des TSV Kreischa** statt und wie versprochen, finden alle Aktionen, die zum **KINDERTAG** geplant waren an diesem Tag statt.

Liebe Kinder, ihr seid deshalb besonders mit Euren Geschwistern, Eltern und Großeltern eingeladen.

Zeit	Programm	
10:00 Uhr	Eröffnung der Veranstaltung und Begrüßungsworte durch den Bürgermeister Herrn Schöning	
	Sportplatz des TSV	Weitere Aktivitäten
10:00 Uhr	Spielbeginn: Fußballturnier Vorrundenspiele Spielzeit Spielfeld A Spielfeld B Spieldauer je Spiel etwa 10-12 Minuten	Kinderfest mit: - Glücksrad - Kinderschminken - Hüpfburg - Sportstationen - Kinderreiten (?) - AOK Aktionsstand - Aktionsstand des Angelvereins - weitere sportliche Aktionsstände unterschiedliche Altersklassen - Feuerwehrrundfahrten (?) - Bastelstand/Kreativstand
12:00 Uhr bis 13:00 Uhr	Pausenprogramm → Cheerleader/Tanzgruppe aus Kreischa/ evtl. Kinder der Gemeinde/Kindergärten/Hort (?) Tombola (findet zum gesamten Turnier statt) Platzierung/ Finalsiege Spielzeit Spielfeld A Spielfeld B Spieldauer je Spiel etwa 10-12 Minuten	
15:00 Uhr	Siegerehrung mit Pokalübergabe	Siegerehrung der kleinen Gäste (je nach Angebot der Aktivstände)
16:00 Uhr	Ausklang der Veranstaltung → evtl. mit Musikern der Gemeinde	

Zu den mit „?“ gekennzeichneten Positionen sind wir entweder noch im Gespräch bzw. liegen uns dazu noch keine Zusagen vor.

Auf diesem Weg gern noch einmal an Sie kurz zusammengefasst, welche Hilfe wir konkret noch benötigen:

- Helfer für den Tag, damit wir verschiedene Spiel-/Sport-/Spaßstände anbieten können und Helfer sich auch gegenseitig ablösen können
- Vereine, die sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten an den Ständen beteiligen und damit auch ihren Verein repräsentieren
- Preise für die Platzierungen/Mannschaften oder unsere kleinen Sportler
- Spenden/Sachspenden/Gutscheine für die Tombola für alle Altersklassen
- Spenden zur Finanzierung der Veranstaltung im Allgemeinen
- Unterstützung bei der Organisation (Wer kann was am Besten? Auch, damit wir nichts vergessen - es ist ja unser erstes Mal)
- gerne eigene Ideen/Initiativen/Angebote
- Kinderreiten (?)
- Kuchen/Salate/sonstige Leckereien?
- musikalische Begleitung z.B. durch kreative Hobbymusiker
- Unterstützung bei der Gestaltung unseres Mittagspausenprogrammes

Wir würden uns freuen, wenn Sie uns in dem einen oder anderen Punkten unterstützen. z.B. zu schauen, ob Sie uns mit kleinen, gern auch großen Dingen für die Tombola helfen können.

Freuen würden wir uns auch über Ihre Kochspenden für den Tag um unseren Kuchenbasar zu unterstützen. Gern auch als Helfer.

Welche Möglichkeit Sie auch immer sehen – wir freuen uns über jede Mithilfe und Unterstützung. Melden Sie sich einfach um gemeinsam ins Gespräch zu kommen.

PS. In den Ferien findet keine BÜRGERWIESE statt.

Genießen Sie den Sommer,
herzliche Grüße
Caterina Venus
Ihr Team der Bürgerstiftung

WANDEREMPFEHLUNGEN ZUR NACHAHMUNG

Abenteuer- Freizeitpark: Kulturinsel Einsiedel an der Neiße

Nein, das wird nicht schon wieder ein Wanderartikel. Dies ist eine Empfehlung für die Ferienzeit und natürlich auch danach. Besonders für Familien mit Kindern gedacht.



Wir entdeckten die Kulturinsel während eines Fahrrad-Kurzurlaubes im Mai. Im kleinen Ort Zentendorf, wenige Kilometer von Rothenburg entfernt, befindet sich ein außergewöhnlicher Freizeitpark an der Neiße.

Bunte künstlerische Holzbauten, ein Zauberschloss, bunte Häuser, Tunnel, Kletterburgen laden zum Klettern und Entdecken ein. Lustige Spiel- und Sportgeräte für die ganze Familie findet man an jeder Ecke. In Baumhaus-Hotels in den Wipfeln der Bäume kann man Übernachtungen buchen (Anmeldung erforderlich). Alles ist farbenfroh und kindgemäß gestaltet und erinnert ein wenig an „Harry Potter“. Gerade richtig für kleine Abenteurer. Haustiere aus aller Welt sind in ihren Gehegen zu sehen und können angefasst und gestreichelt werden. Haben die Kinder sich ausgetobt und die Eltern brauchen eine Pause, dann laden das Baumhaus-Cafe und urige Restaurants zum Verweilen ein. Ein Cafe befindet sich direkt auf der Neiße und ist über eine Holzbrücke zu erreichen.



Die Kulturinsel hat einen historischen Hintergrund. Das slawische Volk der Turisede soll sich um die Jahrtausendwende in den Neißeauen angesiedelt haben. Ein friedliebendes Volk, um das sich viele Mythen und Legenden ranken und welches sehr spießfreudig gewesen sein soll.

Sie können die Kulturinsel über die B 115 bzw. direkt an der S127 Richtung Rothenburg nicht verfehlen. Bunt angemalte Baumstämme und lustige Hinweisschilder zeigen schon von weitem den Weg. Fahrzeit ab Kreischa etwa 90 Minuten.



Genießen Sie mit Ihrer Familie das Abenteuer in einer lustigen, ein wenig verrückten Welt.

H. Oertel

WANDERTAG MIT UNSERER PARTNERGEMEINDE

Ein Besuch in Haj

Am 20. Mai war es wieder so weit. Pünktlich 7:00 Uhr fuhr unser Bus mit 45 Wanderlustigen Richtung Haj. Wir wurden, wie immer herzlich begrüßt und mit einem kurzen Imbiss gestärkt.

Bei der Begrüßung durch den Bürgermeister von Haj Karel, stellte sich auch der Abgeordnete des EU Parlamentes der Tschechischen Republik vor. Seine Aufgabe ist es, da Haj Fördermittel über die EU in Verbindung mit einer Partnergemeinde in Grenznähe zu Deutschland bekommen hat, diese Partnerschaft zu überwachen. An diesem Morgen konnte er sich davon überzeugen. Nach ein paar Sätzen zu seiner Tätigkeit und den Wunsch für weiteres gutes Gelingen sowie einen erlebnisreichen Tag, musste auch er noch Termine wahrnehmen.



Nun fuhren wir mit dem Bus zum Botanischen Garten in Teplice.

Dort wurden wir bereits zu einer Führung durch die Hallen mit tropischen Pflanzen erwartet. Das Außengelände konnte man dann in eigener Regie bestaunen und Anregungen für die eigene Gestaltung zu Hause mitnehmen. Von da aus ging es dann direkt in die Stadt Teplice.



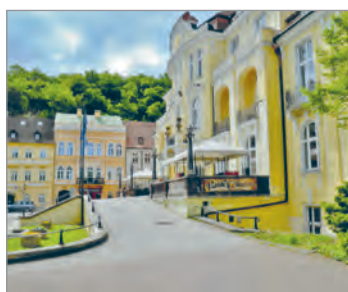
Wir waren überrascht, dass die Stadt Teplice so viel an Geschichte und Historischen Bauten zu bieten hatte!

„Der Regen aus dem Erzgebirge dringt in die Tiefen der Erde ein, wobei er intensiv Wärme, Mineralien und heilende Wirkung aufnimmt. Heute, nach 18 Tausend Jahren Einwirkung, ist daraus das einzigartige Teplitzer Thermalwasser mit seinem bedeutenden Heilpotential geworden.“

Schon 1712 nutzte Zar Peter der Große bei einem Besuch die heilenden Quellen und führte Seinerzeit das Bäderwesen in Russland ein.

Danach, im Siebenjährigen Krieg, wo es auch zu militärischen Auseinandersetzungen außerhalb der Stadt kam, waren die Bäder die „Zone des Friedens“, da Teplice zur Lazarettstadt wurde und die Verwundeten dort mit dem heilenden Wasser kuriert wurden. 1718 wurde dann auf dem Schlossplatz eine Dreifaltigkeits- oder auch Pestsäule genannt errichtet, als Dank für deren Erlöschen.

In den napoleonischen Kriegen war Teplice 1813 das Hauptquartier der drei alliierten Monarchen von Österreich, Preußen und Russland, die im Teplicer Schloss ihr Bündnis gegen Napoleon abschlossen.



Einen kurzen Hauch von Geschichte konnten wir atmen, als wir an dem Haus vorbeikamen, wo der Komponist Ludwig van Beethoven um 1812 seine IV. Sinfonie begann zu schreiben. Übrigens fand auch dort, das erste und einzige Treffen zwischen Beethoven und Goethe statt.

1854 besuchte auch Kaiserin „Sissi“ die Stadt. Ihr zu Ehren wurde dann das Kaiserin-Elisabeth-Bad eröffnet.

Aus der Chronik des Václav Hajek von Libočany:

„Ein Hirte, der jeden Tag seine Schweine hütete, hatte in seiner Herde auch ein Schweinchen, das immer hinter den anderen zurück blieb, weil es lahmt. Deshalb wunderte er sich anfangs auch nicht, dass es ab und zu verschwand. Nach einiger Zeit fiel dem Hirten auf, dass selbiges Schweinchen überhaupt nicht mehr humpelte und letztlich munter war als die anderen! Dennoch entfernte es sich jeden Tag von der Herde, und so entschloss sich der Hirte, ihm zu folgen um festzustellen, wohin es läuft und was zu seiner wundersamen Heilung führte. Er lief ihm nach bis zu einer Stelle, wo aus der Erde eine heiße Quelle emporstieg. Das Schweinchen wälzte sich dort vergnügt im Schlamm. Gleich nachdem der Hirte mit seiner Herde heimkehrte, eilte er zum Landedelmann namens Kolostij, dem dieses Land gehörte, um ihm zu berichten, was er gesehen hatte. Kolostij gründete an dieser Stelle eine Ansiedlung, die später Teplice genannt wurde.“

Quelle: Wikipedia

Nach so viel Geschichtsunterricht ging es dann noch zur „Überraschung des Tages“. Das Laufen und das schöne Wetter hatte uns alle etwas Fußmüde gemacht...

Nun sollten wir noch zum gemütlichen Beisammensein auf den Schlossberg Teplitz wandern... Hatten aber nicht damit gerechnet, dass unser „Karel“ noch was in petto hat.

Und so fuhren wir, als die „ersten Gäste“ zum Saisonstart, mit der Bummelbahn hoch auf die Burg. Nach kleinen Startschwierigkeiten durch Überladung bei den ersten Fahrgästen (wir fuhren in 2 Gruppen), waren alle rechtzeitig zum vorbereiteten Gaumenschmaus und Life Musik angekommen.

Gerda als Übersetzerin von unseren tschechischen Freunden, erklärte auch hier die historischen Ereignisse und die Nutzung heutzutage.



„Erbaut wurde die ursprüngliche Festung von Johann Illburg von Wresowitz das Jahr 1483. Im Dreißigjährigen Krieg suchten die Bewohner der umliegenden Orte hier Schutz. Gegen Ende des Krieges wurde sie jedoch geschlossen, da seitens des Kaisers die Befürchtung bestand, dass sich dort Aufständige verstecken und niederlassen könnten. Es wurden sogar Teile der Befestigung und der Wohngebäude zerstört, so dass nur noch Reste übrig blieben.“

Quelle: www.ins-erzgebirge.de

Nach reger Unterhaltung und allerlei leiblichen Wohl endete auch dieses Treffen in aller Herzlichkeit. Im Tal wartete schon der Bus auf uns und so ging es wieder Richtung Heimat.

Wir freuen uns schon auf das Treffen im September bei uns in der Gemeinde, wo schon wieder viele fleißige Helfer sich Gedanken machen, einen schönen Tag zu gestalten.

Christiane Lerche

LUTHER IN QUOHREN

Nicht nur in der Juni-Ausgabe des „Kreischaer Boten“, sondern überall in Kreischa und Umgebung konnte man seit einiger Zeit Plakate sehen, die ein Luther-Standbild (das eigentlich vor der Dresdner Frauenkirche steht) auf dem Hof des Orthschen Gutes in Quohren zeigten. Sie luden ein zu einem Konzert „Luther – Liebe – Leben“, das der Chor des Kunst- und Kulturvereins „Robert Schumann“ unter der Leitung von Nikolaus Flämig am 17. Juni veranstaltete. Wie zu erfahren war, wurde dieses Programm erst im April diesen Jahres gemeinsam mit dem Chor, dem Instrumentalensemble Retornare mit Caterina Other, Silvia Needon und Frieder Zimmermann sowie dem Quohrener Madrigalkreis vorbereitet.

Da zum Reformationsjubiläum viele Veranstaltungen angeboten werden, die die Bedeutung des Reformators Luther hervorheben, stellte dieses Programm das musikalische Umfeld des Wittenbergers dar, der selbst ein großer Musikliebhaber und Sänger war. So hörten wir z. B. das berühmte „Ein feste Burg“ in einer Vertonung des Torgauer Kantors Johann Walter, dem musikalischer Berater Luthers. Zwischen den Liedern und Instrumentalsätzen, die eine Zeit von 300 Jahren umfasste, zitierte Eva Zimmermann aus den berühmten Tischreden von Luther, was dieser zur Liebe zwischen Mann und Frau, zur Schöpfung oder zur Musik gesagt hatte. Dabei wurde deutlich, dass viele seine Äußerungen zwar zeitgebunden 500 Jahre alt sind, dass aber manche seiner Ideen im Gegensatz zu den damaligen Anschauungen durchaus modern waren.

Da alle Lieder deutsch gesungen wurden, war der Hinweis im Programmheft nützlich, dass durch die Reformation in Sachsen die deutsche Sprache, die Luther mit seiner Bibelübersetzung populär gemacht hatte, überall verbreitet war und entsprechend von den Komponisten genutzt wurde.

Der schöne Raum im Orthschen Gut wurde für das im besten Sinne bunte und abwechslungsreiche Programm auch optisch genutzt: In einem Mailied von Hans Leo Hassler sang der



Madrigalkreis unter der Leitung von Reiner Zimmermann das Echo vom hinteren Teil des Raumes, von wo wir auch das schönste deutsche Abschiedslied „Innsbruck ich muss dich lassen“ hören konnten.

Zum Schluss erklang eine kurze lateinische Messe des französischen Komponisten Th. Dubois, die zwar nicht in die Lutherzeit, sondern ins 19. Jahrhundert gehörte. Sie fand ihren Platz im Programm wohl deshalb, weil für Luther die Musik Texte aller Art und zu jeder Zeit erst lebendig macht.

Wenn manche klagen, dass sie den Namen Luther schon nicht mehr hören können, so hat dieses Konzert das Gegenteil bewiesen: Lust auf Luther!

Dr. Sybille Lukaschek

Fachliche Beratung : Dr. Reiner Zimmermann

MUSIK-, TANZ- UND KUNSTSCHULE BANNEWITZ E. V.

Kreischaer Musikschüler bitten um Hilfe

Die Musik Tanz und Kunstschule Bannewitz (MTK), Mitglied im Verband deutscher Musikschulen, bildet jedes Jahr circa 1000 Schüler vokal, instrumental so wie in künstlerischen und tänzerischen Kursen aus. Nicht wenige haben den Sprung auf eine Musikhochschule geschafft und ihr Hobby zum Beruf gemacht.

Die Schüler kommen nicht nur aus Bannewitz sondern aus der ganzen Gegend.

Auch aus Kreischa nutzen viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene das Angebot, sich künstlerisch fort- und ausbilden zu lassen.

Einige nutzen die Angebote im Haus der Musikschule im Bürgerhaus Bannewitz. Um kleineren Schülern aber einen schnellen Zugang zum Unterricht zu ermöglichen und den Eltern und Schülern weite Fahrwege zu ersparen, unterhält die MTK Bannewitz schon seit Jahren eine Außenstelle in der Kreischaer Schule. Von den 60 Kreischaer Musikschülern insgesamt nutzen dort etwa 40 Schüler die Möglichkeit, auf den verschiedensten Instrumenten ausgebildet zu werden.

Zusätzlich können die besten Schüler das Angebot nutzen, in allen Ensembles und Musiziergruppen der Schule mitzuwirken. Über die Jahre haben sich dabei leistungsfähige Ensembles entwickelt, wie das Streichorchester, Gitarren- und Akkordeongruppe, Jazz- und Rockband sowie das Blasorchester, das erst kürzlich bei einer Konzertreise in Frankreich sein Können unter

Beweis stellen konnte. Auch in Kreischa waren diese Ensembles schon zu verschiedenen Anlässen zu erleben, wie zum Beispiel bei Schülerkonzerten, Einwohner-Begrüßungsveranstaltungen, musikalische Umrahmungen in der Kirche, in der Kinderklinik, in der Schule und bei Gemeindefesten.

Nun bitten wir Kreischaer Firmen und Einwohner um Hilfe: Durch den Beschluss des Gemeinderates, dass die Musik-, Tanz- und Kunstschule Bannewitz in der Kreischaer Schule zukünftig Nutzungsgebühren zahlen muss, würden die Unterrichtskosten für die Kreischaer Schüler steigen. Voraussichtlich müssen insgesamt rund 3.600 € Nutzungsentgelte im Jahr für die Räume in der Kreischaer Schule gezahlt werden. Für eine Familie mit zwei Kindern käme zu den ohnehin schon nicht billigen Unterrichtsgebühren jährlich noch einmal um die 200 Euro (genaue Höhe ist abhängig von der Länge des Unterrichtes) dazu.

Um diese Kosten von den Schülern abzuwenden, kam von den Kreischaer Eltern die Idee auf, bei Kreischaer Einwohnern, Firmen und Einrichtungen um Spenden zu bitten.

Selbst kleine Beträge können schon helfen.

Wenn Sie die Musikschüler aus Kreischa also unterstützen möchten, spenden Sie bitte unter dem Kennwort „**Kreischaer Schüler**“ auf das Konto der Musik-, Tanz- und Kunstschule Bannewitz bei der Ostsächsischen Sparkasse Dresden:

IBAN: DE76 8505 0300 3051 0025 92

(Wir können gern als gemeinnützige Einrichtung Spendenquittungen ausstellen, brauchen dazu aber auch Ihre Adresse.)

Irmela Werner, Leiterin MTK; Matthias Wolf, Elternvertreter

LOCKWITZTALBAHN

„Eine zuverlässige, bedächtige Dame kehrt vielleicht zurück...“

So stand es damals, im Jahre 1992, im „Boten vom Wilisch“. Und es war kein leeres Versprechen. Am 2. Oktober 1993 kam sie tatsächlich. Die Straßenbahn rollte in ihre alte Heimat ein. Im Gepäck ein Verein mit vielen Ideen und Enthusiasmus. 1995 kam dann auch noch ein zweiter Triebwagen an den Standort am Sanatorium herzu.



Von einer Museumsstraßenbahn war damals die Rede. Die zukünftige Strecke bis zur Hummelmühle wurde in den Flächennutzungsplan der Gemeinde Kreischa aufgenommen. Gespräche mit Firmen, wie Siemens für den Oberleitungsbau, Koene für den Gleisbau wurden geführt und im sächsischen Wirtschaftsministerium wurde man vorstellig. Doch bald stellte sich heraus - es bleibt ein Traum.

Trotzdem machte der „Förderverein Lockwitztalbahn“ weiter.

Ein Straßenbahnmuseum in Kreischa stand nun auf dem Plan. Denn da war noch die alte Werkstatthalle des Straßenbahnhofes im Ortszentrum, die per Gemeinderatsbeschluss dem Verein zugesprochen wurde.

Ausstellungsmaterial war genügend vorhanden. Zwei Triebwagen, ein Oberleitungsrevisionswagen und die Lok der Freitaler Güterstraßenbahn stand auch noch in Aussicht.

Frischen Mutes und mit neuer Energie wurde dieses Projekt in die Hand genommen. Mit der Unterstützung der Dresdner Verkehrsbetriebe wurde die alte Weiche in der alten Werkstatthalle gegen eine neue ausgetauscht. Handwerker wurden angesprochen, sie sicherten auch ihre Unterstützung zu.

Doch leider fand die Gemeinde zu diesem Zeitpunkt noch kein Platz für das in der Halle gelagerte Streugut. Und die Zeit zog ins Land. Die Straßenbahner ließen sich aber nicht entmutigen, schrieben Briefe an alle Vereine und hofften auf Unterstützung. Leider vergeblich.

Im Jahre 2006 feierte die Lockwitztalbahn ihren 100. Geburtstag.

Sogar das Fernsehen war da und fragte was nun wird. Doch da stand bereits fest, die alte Werkstatthalle wird weggerissen. Priorität hatte nun das neue Vereinshaus im ehemaligen Straßenbahndepot, ohne Lockwitztalbahn. Nach vielen Gesprächen sprach die Gemeinde von einer eventuellen Unterstellmöglichkeit auf dem Vereinshausgelände. Diese würde aber erst nach Beendigung der Arbeiten in Angriff genommen. Das wäre im Jahre 2011. Also 5 Jahre! später.

Der Verein entschied sich, auch dieses Projekt zu beenden und suchte eine Möglichkeit zur Unterbringung der beiden Triebwagen.



Ein Jahr später, im Juli 2007, also genau vor 10 Jahren, kam dann der Tieflader und transportierte die Wagen, unter ungläubigen Blicken der Bevölkerung, ab. Bis zur letzten Minute hat der Verein gehofft, das jemand reagiert. Niemand. Doch genau das war das Zeichen.

Es ist Zeit für einen Neuanfang für die alten Damen außerhalb von Kreischa.

Heute, Juli 2017, steht einer der zwei Triebwagen neu lackiert im Straßenbahnmuseum in Dresden. Und er ist in guter Gesellschaft. Neben ihm steht die Freitaler Güterstraßenbahnlok, so wie es einst in Kreischa geplant war. auch der originale Postwagen hat sich dazu gesellt. Und das ganze auf der Dreiwege-Weiche die früher vorm Straßenbahndepot auf dem Haußmannplatz lag.

Der zweite Wagen kam in seine alte Heimatstadt Erfurt. Und der „Turmwagen“ kam nach Hohenstein-Ernstthal, wurde dort von der Stadt aufgearbeitet und steht dort nun als Denkmal. Diese historischen Fahrzeuge wurden vom Förderverein Lockwitztalbahn über die Zeit gerettet. Also können wir sagen: „Unsere 15-jährige Vereinsarbeit war nicht ganz umsonst und wir haben zur damaligen Zeit alles richtig gemacht!“

Übrigens, ein Triebwagen ist nach wie vor in „Kreischaer Hand“ und für die Zukunft gesichert. Vielleicht ist die Geschichte der Lockwitztalbahn noch nicht zu Ende...

Ihre ehemaligen Mitglieder des Fördervereins Lockwitztalbahn i.V. C. Titrik

SUDOKU - MITTEL

		1						6	
		5	4				1	3	2
3						5			7
	4		2						
	6			5				1	
				3	7			9	
8			7						9
1		6			9	5			
2							3		

70. JAHRE GARTENSPARTE „BERGFRIEDEN“

Im vergangenen Jahr feierten wir

70. Jahre Gartensparte „Bergfrieden“

70 Jahre ist es her, da war hier alles kahl und leer.
 Es stand kein Baum, es war nur Feld,
 dieses wurde vom Bauern Müller bestellt.
 Später trafen sich einige Männer,
 darunter waren auch fleißige Könner.
 Sie kamen mit Hacke, Spaten, Schaufel und Leiter,
 so ging es einige Schritte weiter.
 Der Immer Walter, Vogt Paul, Harter Kurt,
 Torke Fritz waren die Initiatoren,
 oft war es kalt, sie haben gefroren.
 Die Grunke Milda darf man nicht vergessen,
 sie sorgte oft für Trinken und Essen.
 Die Männer nutzten jede Stunde,
 es war immer eine kleine Runde.
 Eine Laube entstand und wurde größer,
 von Jahr zu Jahr auch pompöser.
 So entstand ein kleines Kitschen,
 die Männer trafen sich oft zum Kartenklitschen.
 So bildete sich ein kleiner Verein,
 wer macht den Vorsitzenden, das wäre fein.
 Gesagt getan, es wurde vernommen,
 es ist zu einer Einigung gekommen.
 Walter Irmer hat den Posten begleitet,
 alles andere in die Wege geleitet.
 Der eine Raum war doch zu klein,
 wir bauen noch an, das wäre fein.
 1973 sprach es sich rum, es wurde laut,
 eine kleine Küche wurde angebaut.
 Viele Helfer kamen und machten mit,
 vom Dieter Kaiser und Rainer Schmidt.
 Es wurde gewerkelt bis zu später Stunde,
 manchmal gab es auch eine Runde.
 Bald war er fertig der kleine Raum,
 es ging sehr schnell, man glaubt es kaum.
 Mit Regalen fing es an, es war der Schrank,
 wir hatten was für's Geschirr, Gott sei Dank.



Nun war noch freies Land zwischen Küche und Toiletten,
 es wäre schön, wenn wir ein Vorstandszimmer hätten.
 Man baute nochmal an, man glaubt es kaum,
 so entstand der letzte Raum.
 Mit bauen ist nun Schluß aber für immer,
 jetzt haben wir ein Vorstandszimmer.
 Von Schulanfang, Jugendweihe, Hochzeit und Geburtstagsfeste,
 kamen ins Spartenheim viele Gäste.
 Auch Fasching und Silvester war Tradition,
 das wußten manche Gärtner schon.
 Unser Spartenheim wollen wir noch lange erhalten,
 denn dort kann man zu Festlichkeiten schalten und walten.
 Dort kann man fröhlich sein und lachen,
 hin und wieder einige Witze machen.
 Immer beim Nachhausegehn,
 kann jeder sagen - es war sehr schön -!

I. Schäfer

ROADTRIP DURCH DIE USA

Wild Wild West – ein Roadtrip durch die USA

Ein Urlaub in den USA ist eine aufregende Sache – keine Frage. Als wir dieses Land im Herbst 2016 in Angriff nahmen, war unser erklärtes Ziel, ein echtes Abenteuer zu erleben. Wir beschlossen, uns außerhalb der klassischen Touristen-Route „San Francisco – Grand Canyon – Las Vegas – Los Angeles“ zu bewegen und ein paar Dinge zu entdecken, die einem sonst verborgen bleiben. Auf den über achttausendfünfhundert Kilometern, die wir in vier Wochen zurücklegten, durchquerten wir sieben Bundesstaaten, sahen ein paar der wildesten Tiere der Welt und die einsamsten Straßen, die man sich nur vorstellen kann. Ebenso wie die ein paar der schönsten Seen und atemberaubendsten Bergketten. Nicht zu vergessen: Geisterstädte und Hippie-Metropolen. Unsere Reise begann am San Francisco International Airport, wo wir unseren Jeep Renegade in Empfang nahmen und uns aufmachten in Richtung Yosemite Nationalpark, der berühmt ist für seine tiefen Schluchten und spektakulären Felsformationen. Von dort aus kämpften wir uns noch weiter in die Berge der Sierra Nevada hinauf – zu einem der schönsten Orte der gesamten Reise, dem Lake Tahoe, auf der Grenze zwischen Kalifornien und Nevada. Er liegt, umgeben von Bergketten, auf etwa 1900 m Höhe und ist damit einer der höchstgelegenen Seen der USA. Zudem ist er so klar, dass sich der Himmel darin spiegelt und

ihn in einem leuchtenden Blau erscheinen lässt. Die Mischung aus dem in der Sonne glitzernden Wasser, schroffen Fels- und feinen Sandstränden, umgeben von wilden Kiefernwäldern war überwältigend und sorgte dafür, dass wir uns sofort in dieses Fleckchen Erde verliebten (keine Sorge, das ist uns im Laufe der nächsten vier Wochen noch ein paar Mal passiert). Es fiel uns wirklich schwer, die Berge zu verlassen und in der Glücksspielmetropole Reno in ein riesiges Casinort einzuchecken. Alles um uns herum blinkte neonbunt und klingelte ohrenbetäubend, wenn jemand einen Glückstreffer landete. Nachdem wir es dann auch noch in einer halben Stunde schafften, die zehn Dollar, die wir uns als Limit gesetzt hatten, am einarmigen Banditen und einem Roulette-Tisch zu verzooken, war klar, wir müssen wieder raus aus der lauten Stadt. Weiter Richtung Osten auf dem HWY 50. Womit wir nicht gerechnet hatten, war die einsamste Straße



Amerikas, wie dieser Highway auch genannt wird. Und wenn ich einsam sage, meine ich, dass es nichts gab außer dieser Straße, die schnurgerade vor uns lag und irgendwo am Horizont auf den Himmel zu treffen schien. Keine Stadt. Kein Dorf. Nichts.. An dieser Stelle wurde der Trip zum ersten Mal zum Abenteuer.



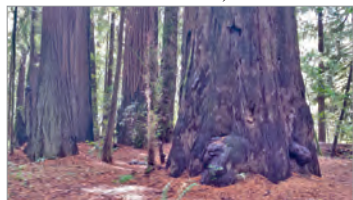
Denn unsere Tanknadel wanderte immer mehr in Richtung Reserve, obwohl wir mit vollem Tank in Reno gestartet waren. Unglücklicherweise waren wir aber immer noch meilenweit von unserem nächsten Etappenziel entfernt. Schließlich landeten wir an einer Art Rasthof, der nichts

außer einem großen Holzschuppen, verrosteten Teilen alter Pferdekutschen und einem dösenden Schäferhund zu bieten hatte. Gekrönt wurde das Ganze von einer windschiefen Zeile von Motelzimmern, die mich augenblicklich an Norman Bates denken ließen und mir einen Schauer über den Rücken jagten. Zum Tanken musste man den Hebel an einem einsam in der Sonne vor sich hin glühenden Benzintank umlegen. Doch dann geschah das, was wir uns von dieser Reise erhofften, wir fanden ein Kleinod inmitten der Einöde. Die Holzbarracke, in der sich die Kasse und eine Kneipe befanden, war von innen bei weitem nicht so windschief, wie sie von außen wirkte. Die Wände und die Decke waren über und über mit 1-Dollar-Noten beklebt. Geldschein neben Geldschein. Mit Namen, Grün und Telefonnummern aus der ganzen Welt. Wir erfuhren, dass die Besitzer den ersten Dollar, den sie in der Bar verdient hatten, rahmten und aufhängten. Von diesem Moment an hatten es sich die Gäste zur Tradition gemacht, einen Schein für die Wand zu hinterlassen. Auf diese Weise waren über die Jahre jede Menge – zum Teil sehr witzige – Zeugnisse der Barbesuche zusammengekommen. Das faszinierendste Gästebuch, das ich je gesehen habe.

Mit vollem Tank setzten wir unsere Reise fort, verließen Nevada und erreichten den Mormonenstaat Utah mit seinen riesigen Salzfeldern links und rechts der Straße. Nach einer Nacht in Salt Lake City fuhren wir über Idaho nach Wyoming, wo wir drei Tage in einer Ferien-Lodge verbrachten und das Windriver Valley und die umliegenden Berge erkundeten.



Nicht ohne Bärenspray, das zum Hauptaccessoire wurde. Denn hier galt das Motto *Whatever doesn't kill you makes you stronger. Except for bears. Bears will kill you.* (Was dich nicht tötet, macht dich stärker. Außer den Bären. Sie werden dich töten.) Rosige Aussichten. In der Lodge hatte man uns davon berichtet, dass ein paar Tage zuvor ein Jäger von einem Grizzly angegriffen und schwer verletzt worden war. In ängstlicher Faszination erwarteten wir, jederzeit einen Bären aus dem Gebüsch springen zu sehen. Selbst als wir auf einer Lichtung inmitten der Einöde hielten, parkten wir das Auto „in Fluchtrichtung“ und mit geöffneten Türen, um im Falle eines Angriffs sofort den Rückzug antreten zu können (Ich vermute, die Bären sitzen jetzt noch im Gebüsch und halten sich den Bauch vor Lachen über die albernen deutschen Touristen).



Ein wenig enttäuscht (und insgeheim ein kleines bisschen erleichtert), keinem Grizzly begegnet zu sein, brachen wir zum nächsten Etappenziel, dem ältesten Nationalpark der USA auf. Yellowstone. Dazu mussten wir zunächst die Post-

kartenlandschaft des Grand Teton Nationalparks durchqueren und uns selbst die Daumen drücken, dass die Parkverwaltung des Yellowstone uns überhaupt hereinließ. Noch kurz vor unserer Ankunft hatten am südlichen Eingang Waldbrände getobt, was man sowohl sehen als auch riechen konnte. Das Glück der Rei-

senden war uns hold und so fanden wir uns innerhalb kürzester Zeit inmitten einer Welt, die ich nur schwer beschreiben kann. ‚Überwältigend‘ ist wohl das richtige Wort für das Gebiet, das die Größe Korsikas hat und im Durchschnitt auf ca. 2500 Metern Höhe liegt.

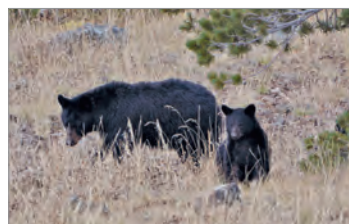
Unter dem Park brodelte die Magmakammer des Yellowstone-Vulkans, dem größten Supervulkans Amerikas. Sie sorgt für Geysire wie den Old Faithful, blubbernde Schlammlöcher und faszinierend türkis und rostbraun leuchtende Pools, voller heißem, glasklarem Wasser. Der Gestank nach Schwefel verband sich mit dem Geruch der Kiefernwälder zu einer einmaligen Duftnote. Uns war klar, dass wir hier mit etwas Glück ein paar wirklich wilde Kreaturen treffen würden und waren völlig aus



dem Häuschen, als wir unserem ersten Bison zu Gesicht bekamen – in ziemlicher Entfernung und nur mit dem Teleobjektiv zu fotografieren. Ein vorbeifahrender Parkranger fragte uns, was wir hier eigentlich treiben – ja, auch er lacht sich vermutlich noch heute kaputt über unsere Bison-Begeisterung. Gutmütig meinte er: *Fahrt doch mal diese Straße runter. Haben wir gemacht, und in den nächsten zwei Tagen tausende dieser riesigen Gesellen gesehen. Am faszinierendsten war allerdings die Begegnung, die wir auf einer schmalen Parkstraße hatten.*

Wir fuhren in einen Stau, was nur bedeuten konnte, dass Tiere unterwegs waren. Denn Tiere haben im Park immer Vorfahrt. Ich reckte den Kopf aus dem Fenster um herauszufinden, wer für die Straßenblockade verantwortlich war und sah mich Auge in Auge mit einem hübschen Bison, der ganz gemütlich auf der Gegenfahrbahn die Straße entlangwanderte und uns die Chance gab, einem dieser Riesen ganz nahe zu kommen. In den USA gibt es für jedes Problem ein Schild. Und das am Parkeingang sagte ganz deutlich: *Don't do selfies with bison.*

Not today. Not tomorrow. Or anytime (Mach keine Selfies mit Bisons. Nicht heute. Nicht morgen. Niemals). Ein Schild, das sich hauptsächlich an asiatische Touristen zu richten schien, die überhaupt kein Problem damit haben, sich für ihre Fotos mitten in eine Herde Büffel zu stellen. Wir waren im Gegensatz dazu ganz froh, zwischen uns und dem Gegenverkehr-Bison die Autotür zu wissen. Nachdem das Wildtier-Glück auf unserer Seite war, erfüllte sich am zweiten Tag im Nationalpark endlich auch die Hoffnung, einen Bären zutreffen. Wieder staute sich alles und überall am Straßenrand standen Menschen mit riesigen Teleobjektiven auf ihren Kameras herum. Ein klares Anzeichen, dass hier etwas Außergewöhnliches vorging. Als ich die Schwarzbärin und ihre beiden Jungen am Hang unter uns entdeckte, hielten wir auf der Stelle und sprangen aus dem Jeep, um sie zu beobachten und ein paar Fotos zu schießen. Das ging genau solange



gut, bis ein Parkranger auftauchte, uns darauf hinwies, wie gefährlich nahe diese Tiere waren (auch wenn das tatsächlich nicht so wirkte), und uns verscheuchte. Immerhin tat er das mit der Portion Humor, die man vermutlich mitbringen muss bei einem

Job, der hauptsächlich daraus besteht, den Kopf über waghalsige Touristen zu schütteln. Er wies auf unser Auto und sagte, dass dieser Wagen drei Kilometer Stau verursache. Wenn wir nicht sofort wegfahren, werden wir mit einer Geldstrafe von zwei- und vierzig Millionen Dollar und einundzwanzig Jahren Haft bestraft. Jetzt mussten zur Abwechslung mal wir lachen. Bis wir wieder im Auto saßen, war die Bärin tatsächlich nur noch etwa zwanzig Meter entfernt – und unser Bärenspray, ohne das wir in Wyoming keinen Schritt gewagt hatten, stand vergessen in der Getränkehalterung des Jeeps.

Schweren Herzens verließen wir den Nationalpark schließlich und fuhren über die stillgelegten Wildwest-Minenstädte Virginia City und Nevada City und die größten Städte Montanas Bozeman, Helena und Missoula in den Westen des Bundesstaates, wo wir zwei Tage auf einer Ferienranch verbrachten.



Von da aus ging es weiter in den Bundesstaat Washington, der ja auch ‚der Immergrüne Staat‘ genannt wird. Ein erstaunlicher Name. Der größte Teil dieser Region ist nämlich eine gelbe Steppe. Erst als wir in den Nationalpark um den knapp 4400 Meter hohen

Mount Rainier kamen, standen wir wieder im Wald. Der Vulkan, auf dessen Gletscher die amerikanische Ski-Nationalmannschaft für die olympischen Spiele trainiert, bot einen spektakulären Anblick. Einsam ragte er aus dem Wald auf und war sogar noch im fast neunzig Kilometer entfernten Seattle zu sehen.

Seattle war auch unsere nächster Stopp. Die Stadt ist das Kulturzentrum des Nordwestens der USA. Die Bewohner sind hipp, umweltbewusst und entspannt. Hier wurden Legenden wie Jimmy Hendrix geboren und der Starbucks-Kaffee erfunden – übrigens der einzige trinkbare Kaffee in den USA. Boeing und Amazon haben hier ihre Firmensitze. Und mit Bands wie Nirvana, Pearl Jam und Soundgarden entstand hier in den Neunzigerjahren die Grungezene.

Im Lake Union finden sich die malerischen Hausboote, die wir aus ‚Schlaflos in Seattle‘ kennen. Zu diesem Film gibt es übrigens auch eine sehr hübsche Anekdote, die uns der Führer einer Bootstour durch den See und den Puget Sound erzählte. ‚Schlaflos in Seattle‘ wurde im März gedreht, weil das der regenreichste Monat in dieser Region ist und die Geschichte im Winter spielt. Dummerweise herrschte just in jenem Jahr eine Hitzewelle in der Stadt. Keine einzige Regenwolke in Sicht. Schließlich musste die Feuerwehr gebucht werden, um das kühle Nass zu simulieren, während Tom Hanks und Mag Ryan wie verrückt in ihren dicken Mänteln vor sich hin schwitzten. Wenn man im Film genau hinschaut, kann man sehen, wie die Menschen im Hintergrund in T-Shirts und kurzen Hosen herumlaufen. Das Fazit dieses Drehs? Laut unserem Bootsführer bringen es nur die Filmemacher aus Hollywood fertig, in der Gegend mit dem höchsten Niederschlag der gesamten USA, Geld dafür zu zahlen, damit es regnet.

Nach drei Tagen in der Stadt, die nicht umsonst mehrmals zur lebenswertesten Stadt der USA gewählt wurde, zog es uns an den Pazifik. Auf der Olympic-Halbinsel umrundeten wir die Olympic Mountains und besuchten die Twilight-Städte Forks und La Push. Als Stephanie Meyer, die Autorin der Twilight-Saga den düstersten, verregneten Ort der USA suchte, um dort ihre Vampirgeschichte anzusiedeln, fand sie ihn in Forks. Das Nachbarstädtchen La Push, das am Pazifik liegt und das Zuhause der Quileute ist, war für sie das perfekte Zuhause von Jacob Black seinen Werwolf-Verwandten. Wir hatten ziemliches Pech (wenn man das so sehen darf). Es regnete kein bisschen und die Sonne strahlte von einem wolkenlosen Himmel.

Weder Vampire noch Werwölfe weit und breit. Dafür gab es einen Twilight-Radiosender, der viel Rock und Grunge spielte, was sehr gut zu dieser Gegend passte.

Mit dem Erreichen des Pazifiks befanden wir uns auf der letzten Etappe unserer Reise. Von nun an ging es den legendären HWY 1 an den steilen Klippen des wilden Ozeans entlang in Richtung Süden. Mit einem Zwischenstopp in Portland, Oregon, hielten



wir langsam aber beständig auf San Francisco zu. Eines der letzten großen Abenteuer auf diesem Weg waren die Redwoods, Mammutbäume, die bis zu 110 Meter hoch sind und im Durchmesser 7 Meter betragen können. Liebevoll werden sie Ambassadors of

another time (Botschafter aus einer anderen Zeit) genannt. Bei einem Alter von bis zu zweitausend Jahren haben sie durchaus schon das eine oder andere erlebt.

Unsere letzten fünf Tage verbrachten wir in San Francisco, was nach all der Stille und Einsamkeit in den Bergen und Nationalparks ein ganz schöner Kulturschock war. Allerdings war jetzt der Zeitpunkt gekommen, an dem ich ein Kleidungsstück auspacken konnte, das über drei Wochen auf seinen Einsatz gewartet hatte. Meine alte, völlig kaputte Jeans, die ich nur für einen Zweck eingepackt hatte. Als Hommage an Udo Jürgens. Ich wollte unbedingt ‚einmal durch San Francisco in zerrissenen Jeans‘ laufen. Hat wunderbar funktioniert und fiel kein bisschen auf bei all den Verrückten, die außer uns in der Stadt unterwegs waren. Wir haben das klassische Touristenprogramm abgespult: Bootsfahrt mit Golden Gate Bridge, Fisherman's Wharf mit Pier 39, Cable Car fahren und einmal mit dem Auto die Lombard Street hinunter. Zwischendrin hat es uns wieder an den Pazifik gezogen, weil uns in der Stadt zu viel Trubel herrschte. Wir sind den HWY 1 noch ein Stück weiter nach Süden gefahren und haben das schöne Wetter genossen. Einen Ausflug nach Alcatraz hätten wir auch gern noch gemacht. Leider muss man den schon mindestens ein Vierteljahr im Voraus buchen. Als kleinen Trost haben wir uns ein Fußballspiel gegönnt. Die Hoffnung, diesen Sport wirklich zu verstehen, wurde leider zunichtegemacht. Spaß – und Hot Dogs – hatten wir trotzdem, auch wenn die San Francisco 49ers gegen die Arizona Cardinals verloren.

Viel zu schnell waren die vier Wochen vorbei. Ich habe von dieser Reise das mitgenommen, was ich schon bei jedem anderen Besuch in den USA festgestellt habe. Die Menschen sind oft ein wenig oberflächlich, das stimmt. Aber sie sind unglaublich freundlich und hilfsbereit. Was passiert, wenn man auf einer wenig befahrenen Straße auf den Seitenstreifen fährt, um noch schnell das Objektiv der Kamera zu wechseln? Das nächste Auto hält mit Sicherheit an und der Fahrer fragt, ob er irgendwie behilflich sein kann. Den Stadtplan ein wenig hilflos in der Hand halten und von links nach rechts drehen? Irgendjemand fragt garantiert, wohin man möchte. Abgesehen davon? Alles ist größer, weiter, offener, als wir es kennen. Die Dinge, die die Natur auf diesem Kontinent erschaffen hat, lassen sich eigentlich gar nicht in Worte fassen. Die Schönheit lässt sich nicht beschreiben. Man muss all das mit eigenen Augen gesehen haben. Die wichtigste Erkenntnis für uns war allerdings, dass man hin und wieder den Mut haben muss, die Hauptstraße zu verlassen und auf eine Nebenstraße abzubiegen.

Auch wenn sie einen Umweg bedeutet. Oder wie ein amerikanischer Countrysong sagt: *Take the road less traveled.*

Jana Lukaschek

FILMSCHAFFENDE AUS SACHSEN

Junge Filmschaffende aus Sachsen wagen den nächsten Streich

Im Kampf für Anerkennung und auf der Suche nach Liebe wird ein kühner Waldläufer Teil einer geheimen Legende und muss sich seiner Bestimmung stellen.

Was klingt wie der Teil eines Herr-der-Ringe-Films ist ein neues Projekt der jungen Filmproduktionsgesellschaft Mias Production aus Sachsen. Herauskommen soll ein abendfüllender Spielfilm gefüllt mit einer Heldengeschichte, welche die zeitlichen Grenzen des Mittelalters überwindet. Am Ende des Weges

wartet eine Premiere auf Sachsens größter Leinwand im Rundkino Dresden.

Mias Production, eine junge Filmproduktionsgesellschaft aus Sachsen widmet sich schon seit langem aus Leidenschaft und mit Faszination der Schaffung von langen und kurzen Spielfilmen. Mit der bisher größten Teamstärke von rund 75 Beteiligten arbeiten die drei Köpfe Jeremias Erbe, Maximilian Elske und Robert Scharf aktuell an dem abendfüllenden Spielfilm „Ray of Hope“.

„Der Film soll dem Zuschauer die Chance geben, den Alltag für einen Moment zu verlassen und in eine andere Welt

„einzutauchen. Man kann sich mit den handelnden Personen identifizieren und fiebert mit ihnen mit“, erklärt Regisseur Jeremias Erbe.



„**Ray of Hope**“ erzählt eine Heldengeschichte voller Emotionen. Der Protagonist wird im Verlauf der Handlung mit alltäglichen Gefühlen des Lebens, wie Liebe, Trauer, Hass und Vertrauen, konfrontiert. Der Regisseur erklärt weiter: „*Unsere Motivation liegt schließlich darin, den Film zur Unterhaltung, zur Vermittlung und Erinnerung an menschliche Werte, als Referenz und als Teil unserer Selbstverwirklichung einem großen Publikum zu präsentieren.*“



Auch wenn die Produktion von Freischaffenden, Studenten, Eltern und berufstätigen Crewmitgliedern durchgeführt wird, so ist keine Produktion ohne Kosten verbunden. Zur vollständigen Deckung der Produktionskosten fehlen dem Projekt noch weitere finanzielle Mittel. Deshalb ist das Team zur Unterstützung der Dreharbeiten momentan noch auf der Suche nach Sponsoren. Alle bisher entstandenen Kosten werden über regionale Sponsoren und private Mittel gedeckt.

Aktuell finden die Dreharbeiten im Raum Dresden und auf der Burg Frauenstein statt, die eine hervorragende Kulisse für mittelalterliche Szenen bietet. Die Arbeiten dauern noch über den Sommer an. Ziel ist die Premiere des Films auf Sachsens größter Leinwand im Rundkino Dresden.



Sponsoringanfragen:

Robert Scharf
Telefon: (0162) 1007329
E-Mail: robert.scharf@mias-production.de

Presseanfragen:

Lucas Gruhl
Telefon: (01520) 6291643
E-Mail: lucas.gruhl@mias-production.de



Weitere Informationen unter www.mias-production.de

BUCHEMPFEHLUNG

Isabel Allende Der japanische Liebhaber

Was ist die Alternative auf langen Autofahrstrecken, wenn man die Musik nicht mehr hören mag, der Radiosender ewig gleiche Nachrichten bringt oder in einigen Regionen in dezemtem Rauschen untergeht?

Seit einigen Jahren habe ich die Hörbücher entdeckt. Von denen gibt es auch in der Kreischeaer Bibliothek ein gute Auswahl. Und die Leihfrist von vier Wochen (anderswo nur zwei) wurde bisher immer bereitwillig verlängert.

Auch den oben genannten Buchtitel habe ich in Kreischea ausgeliehen. Ich gebe zu, beim Lesen des gedruckten Buches hätte ich mich sicher schwergetan.

Dieses mal, hörend, wurde ich in verschiedene Zeiten versetzt. Die Rahmenhandlung spielt in der Jetztzeit zwischen 90iger Jahre bis nach 2000. Eine junge Moldawierin bekommt eine Aushilfsstelle in einer beliebten Einrichtung für Altenbetreuung in den USA. Irinas Geschichte wird wie nebenbei mit erzählt.

Sie lernt eine alte Dame, Alma, kennen, die aus freien Stücken ins Altenheim gezogen ist. Alma stammt aus einer reichen Familie. Sie beginnt der jungen Irina zu vertrauen und stellt sie als Sekretärin ein. Der Enkel Seth besucht seine Großmutter oft und möchte die Familiengeschichte aufschreiben. Gemeinsam mit Irina kommen sie Alma's Geheimnis auf die Spur.

Als Leser bzw. Hörer erlebt man Almas Geschichte mit, die als Kind aus Nazideutschland zu Verwandten nach Amerika flüchten musste.

Die zentrale Liebesgeschichte zwischen ihr und einem japanischen Gärtnerssohn deutet sich anfangs an und kristallisiert sich Stück für Stück heraus. Es ist eine Liebe, die damals nicht gelebt werden durfte. Japaner waren Fremde in Amerika, auch wenn es durchaus gute Beziehungen zu den Amerikanern gab. Mit Kriegsbeginn wurden sie zu Feinden und über Nacht in entfernte Lager gebracht. Diese Ereignisse waren mir bisher unbekannt.



Auch nach Kriegsende hätte eine offizielle Verbindung zwischen Alma und Ichimei keine Chance gehabt. Auch war Alma nicht bereit, ihren gesellschaftlichen Status aufzugeben und ging eine Scheinehe mit ihrem Cousin ein. Die Erlebnisse aller beteiligten Figuren werden nebeneinander erzählt. Eins greift ins andre über bis zum überraschenden Schluss.

Mir haben die sechs Hörteile die Fahrstrecken fühlbar verkürzt. Die Geschichte hat mich noch Tage danach nicht ganz losgelassen. Ein andere Blickwinkel auf ewig ähnliche Kriegserzählungen, veroben mit Beziehungsvarianten und einer recht aktuellen Lebensgeschichte von Irina ... es war spannend. Natürlich können Sie das Ganze auch zu Hause vom gemütlichen Sessel aus hören. Sollten Sie auch ein „Autohörer“ sein, ... wenn die Verkehrssituation spannender wird als der Roman, bitte das Gerät ausschalten.

K. Köntges

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag: Druckerei und Verlagshaus Blume
 Inhaber: Carsten Blume
 Dippoldiswalder Str. 62
 01731 Kreischa OT Lungkwitz
 Tel.: 035206-26755, Fax: 035206-26756
 E-Mail: Druckerei_Blume@web.de
 www.druckerei-verlagshaus-blume.de

Redaktion: H. Oertel, G. Muntau, K. Wrana, M. Meyer,
 Dr. S. Lukaschek, K. Köntges, C. Lerche, C. Blume

Druck: Druckerei und Verlagshaus Blume

Satz: mediahaus Kreischa - O. Karlsson

Der Herausgeber ist nicht für den Anzeigeninhalt verantwortlich. Namentlich gezeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder. Für den Inhalt und die orthographisch, grammatische Richtigkeit der Artikel im nichtamtlichen Teil sind die jeweiligen Verfasser verantwortlich. Vom Herausgeber gestellte Anzeigenmotive dürfen nicht anderweitig verwendet werden. Für die Richtigkeit der abgedruckten Anzeigen keine Gewähr. Verantwortlich für den amtlichen Teil ist Bürgermeister Schöning, Kreischa.

Der Nachdruck und die Vervielfältigung, auch einzelner Beiträge, ist nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Anzeigen als Chiffre inserieren

In den meisten Kleinanzeigen stehen Telefonnummern, Faxnummern oder Email-Adressen.

Wenn Sie anonym inserieren wollen, so können Sie eine sogenannte „Chiffre-Anzeige“ aufgeben.

Das bedeutet:

Es werden keine Telefon- oder Faxnummern in Ihrer Anzeige veröffentlicht. Email-Adressen werden ebenfalls nicht veröffentlicht, denn auch aus einer Email-Adresse kann evtl. ein Name abgeleitet werden. Hinter den Anzeigentext wird von uns eine Chiffre-Nummer, gesetzt.

Antworten auf eine solche Chiffre-Anzeige können mit Angabe der Chiffre-Nr. im Verlag abgegeben bzw. per Post gesendet werden.

Die Antworten, die auf die Chiffre-Anzeigen eingehen, werden dann im Druckerei und Verlagshaus Blume gesammelt und weitergeleitet.

**NÄCHSTER ERSCHEINUNGSTERMIN:
 ANFANG AUGUST 2017
 REDAKTIONS- UND ANZEIGENSCHLUSS:
 21. JULI 2017**

SUDOKU - LÖSUNG

Auflösung von Seite 33

4	8	1	3	7	2	9	5	6
6	7	5	4	9	8	1	3	2
3	2	9	1	6	5	8	4	7
9	4	3	2	8	1	7	6	5
7	6	8	9	5	4	2	1	3
5	1	2	6	3	7	4	9	8
8	5	4	7	1	3	6	2	9
1	3	6	8	2	9	5	7	4
2	9	7	5	4	6	3	8	1